

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:
Ein Volk, ein Reich!



Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	S 14.80
Halbjährig	7.30
Vierteljährig	3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachl. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 26

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 26. Juni 1931

46. Jahrgang

Die neue Regierung.

Nach Dr. Ender versuchte es Dr. Seipel, ein Kabinett zu bilden. Der erste Versuch, der die Sozialdemokraten beiziehen wollte, schlug fehl. Auch der zweite Versuch auf den alten Koalitionsgrundlagen mißlang, weil Dr. Seipel auf Dr. Rienböck als Finanzminister bestand, den die Großdeutschen entschieden ablehnten. Nun unternahm es Dr. Buresch, eine Regierung zu bilden, die auch verhältnismäßig schnell ins Amt treten konnte. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

- Bundestanzler: Dr. Karl Buresch.
- Vizekanzler und Außenminister: Dr. Johann Schöberl.
- Justiz: Dr. Hans Schürff.
- Inneres: Ing. Franz Winkler.
- Unterricht: Dr. Emmerich Czermak.
- Soziale Verwaltung: Dr. Josef Resch.
- Finanzen: Dr. Josef Redlich.
- Ackerbau: Dr. Engelbert Dollfuß.
- Handel und Verkehr: Eduard Heinl.
- Heereswesen: Karl Baugoin.

Die Regierungserklärung war ziemlich dürftig und kam über die üblichen Redewendungen nicht hinaus.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die monatelange, schleichende Krise, von der Oesterreich heimgejagt war, ist nun durch die Bildung des Kabinettes Buresch zum Abschluß gekommen. Die Regierung Ender ist erstens daran gescheitert, daß sie nicht imstande war, die Sanierung des Staatshaushaltes auf den Wegen sicherzustellen, auf denen ihr eine der Regierungsparteien, die Großdeutsche Volkspartei, folgen konnte. Die Großdeutschen haben es abgelehnt, die Wiederherstellung des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes, das durch die allgemeine Wirtschaftskrise gestört worden war, auf dem Rücken des Mittelstandes, vor allem auf Kosten der Angestellten und Arbeiter, durchzuführen. Die Regierung Ender hat aber auch an einem zweiten Punkte versagt: Sie hat es nicht verstanden, die Probleme, die der Zusammenbruch der Kreditanstalt auf die Tagesordnung gestellt hatte, in befriedigender Weise zu lösen. Ihre Versuche, die notwendige Finanzhilfe des Auslandes vor allem auf dem Wege über Frankreich sicherzustellen, stieß auf die Forderung der französischen Regierung, Oesterreich möge zunächst auf die Zollunion und auf seine bisherige Anschlußpolitik verzichten, ein Verlangen, das von Außenminister Dr. Schöberl selbstverständlich glatt abgelehnt wurde. Oesterreich kam hierbei zustatten, daß man in England der expressiven Politik Frankreichs in Wien mit nichts weniger als freundlichen Gefühlen gegenübersteht. England war es denn auch, das die erste finanzielle Hilfe dadurch gewährte, daß es der österreichischen Nationalbank 150 Millionen Schilling zur Behebung der zur Stützung der Kreditanstalt notwendigen Schatzanleihe überwies. Damit war Frankreichs politischen Erpressungsversuchen in Wien ein starker Riegel vorgeschoben. Nach dem Rücktritt des Kabinettes Ender mußte man im Interesse der Beruhigung des in- und ausländischen Wirtschaftsmarktes rasch an die Bildung einer neuen Regierung schreiten. Der Versuch der Christlichsozialen, auf der Grundlage der Ausschaltung des Parlamentes ein neues Kabinett Ender zu bilden, mißlang und mußte mißlingen, weil die Sozialdemokraten der hiezu notwendigen Verfassungsänderung die Zustimmung verweigerten. Man darf annehmen, daß dieser christlichsoziale Plan nicht ernst gemeint war. Etwas anderes war es aber, als nun Dr. Seipel plötzlich und überraschend auf den Plan trat, mit der Absicht, eine Regierung Seipel-Rien-

böck zu bilden. Dr. Seipel lud zunächst die Sozialdemokraten ein, sich an seiner Regierung zu beteiligen. Die Sozialdemokraten lehnten, wie nicht anders zu erwarten, ab. Dr. Seipel und Dr. Rienböck zusammen mit den Sozialdemokraten in einem Kabinett ist aber auch eine unmögliche Vorstellung. Das hieße Feuer und Wasser zusammentragen. Dr. Seipel versuchte hierauf die Bildung einer Regierung mit der alten, aus Christlichsozialen, Großdeutschen und Landbündlern bestehenden Mehrheit. Die Großdeutschen und Dr. Schöberl lehnten aber den Eintritt in dieses Kabinett ab, sodaß Dr. Seipel seine Mission in die Hände des Bundespräsidenten zurücklegen mußte. Für die Ablehnung der Großdeutschen war nicht nur die Haltung Dr. Rienböcks in der Beamtenfrage maßgebend, ihr liegen vielmehr tiefere, nationalpolitische Motive zugrunde. Dr. Rienböcks Finanzpolitik ist einseitig orientiert. Man mußte erwarten, daß er die Liquidierung der Kreditanstaltsfrage in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Finanz- und Bankkapital in Angriff nehmen werde. Was das für Oesterreich nach dem Vorhergesagten über die von Frankreich geforderten politischen Kompensationen bedeutet hätte, ist klar. Dr. Rienböck durfte gerade in diesem für die österreichische Politik geradezu entscheidenden Augenblicke unter keinen Umständen Finanzminister werden. Daher die Ablehnung der Großdeutschen und Dr. Schöbers. Einer Lösung der österreichischen Krise im Sinne der französischen Politik konnte die nationale Partei im Nationalrat nicht zustimmen. Daran lag die Aufgabe. Im Gegensatz zu Dr. Seipel gelang es dem hierauf designierten Bundeskanzler Dr. Buresch in wenigen Stunden, ein Kabinett der alten Mehrheit zustande zu bringen, in das die Christlichsozialen, Großdeutschen und Landbündler wieder ihre hervorragendsten Vertreter entsenden haben. Außer Dr. Buresch und Baugoin für die Christlichsozialen, Dr. Schürff für die Großdeutschen, Ing. Winkler für den Landbund, gehören dem Kabinett Dr. Schöberl als Außenminister und Dr. Redlich als Finanzminister an. Dr. Redlich ist ein Vertrauensmann der amerikanischen und englischen Wirtschaftskreise. Der neue Finanzminister wird die ihm gestellten Aufgaben nicht allein mit der fragwürdigen Hilfe Frankreichs zu lösen haben, was für Oesterreich eine große, außenpolitische Entlastung bedeutet. Mit der Bildung der Regierung Buresch hat Frankreich in Oesterreich eine Schlacht verloren. Daß die Großdeutsche Volkspartei zu diesem Ausgange des Ringens um die politische Orientierung Oesterreichs ihren Teil beigetragen hat, liegt in ihrem Programm, in ihrer politischen Zielsetzung begründet. Für Frankreich oder Deutschland? Das war der eigentliche Kern der innerpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen. Oesterreich hat sich selbstverständlich für Deutschland entschieden.

Deutsches Reich.

Eine Botschaft hat vor einigen Tagen die ganze Welt durchleuchtet und beschäftigt nun unausgesetzt alle Leiter der auswärtigen Ämter, alle Politiker, alle Zeitungen, mithin die ganze Öffentlichkeit. Präsident Hoover hat den Botschaftern und Gesandten folgende Botschaft übermittelt: „Ich (Hoover) biete der Welt die Suspendierung (Aussetzung, Stundung) aller Regierungsschulden für ein Jahr an.“ Zum Verständnis dieses Satzes folgendes: Die alliierten und assoziierten Mächte haben in ihrem Vernichtungswillen gegen das deutsche Volk während des Weltkrieges ungeheure Darlehen in Geld und Sachlieferungen von Amerika bezogen. Diese Darlehen müssen jetzt zurückgezahlt werden. Das sind die „Regierungsschulden“ von Paris, London, Rom, Brüssel usw. an Amerika. — Als Deutschland nach helldunkelstem Kampfe vor der Uebermacht der Feinde zu-

sammengebrochen war, da wurde dem Friedensdiktat von Versailles ein Schanddokument zugrunde gelegt: die Kriegsschuldfrage. Deutschland allein sei für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich: es sei daher nur recht und billig, daß dieses Deutschland Reparationen (Wiedergutmachungen) zahle, die nicht nur die Kriegszerstörungen in Belgien und Nordfrankreich, sondern auch die zum Zwecke der Niederrichtung des „Friedensstörers“ von Amerika ausgenommenen Darlehen umfassen müßten. So wurden dem mehrlosen Deutschland Tributzahlungen aufgezwungen, die nach der letzten Regelung, dem Youngplan, derzeit die phantastische Höhe von jährlich 1700 Millionen Reichsmark erreichen. Von diesen 1700 Millionen sind rund 900 Millionen für Amerika bestimmt, 800 Millionen bekommt Frankreich, und zwar rund 400 für seine eigenen Kriegsschulden, 400 als Sonderentschädigung. Diese 400 Millionen hat Frankreich bereits in sein Staatsbudget eingebaut, müßte sie also im Falle des Welt-Moratoriums opfern. Die insgesamt 800 Millionen für Frankreich sind die sogenannten „ungeschützten“ Annuitäten (Jahreszahlungen), das heißt, Deutschland sollte sie unter allen Umständen zahlen, auch dann, wenn es sich daran verblutet.

Für jeden, der mit den Geheimnissen des modernen Wirtschaftslebens vertraut ist, war es von vornherein klar: woher sollte Deutschland diese ungeheuren Zahlungen aufbringen? Es gab nur zwei Wege: durch ausländische Kredite oder aus der eigenen Volkswirtschaft durch übermäßige Steigerung des Exportes. Zuerst ging Deutschland den ersten Weg. Als dies nicht mehr möglich war, beschritt es den zweiten mit folgender für die gesamte Weltwirtschaft verderblichen Wirkung: Der Export der anderen Staaten (besonders Englands) wurde schwer geschädigt und dann: die so wichtige Gold- und Kapitalverteilung in der Welt wurde unheilvoll zerstört, so daß man sagen konnte, wenn dies so weiter geht, werden die einen (vor allem Frankreich und Amerika) in ihrem Golde, die anderen (vor allem Deutschland) in ihrer Armut zugrunde gehen.

Während sich diese Erkenntnis bereits in allen beteiligten Staaten Europas durchgerungen hatte, blieb Frankreich verblendet, verblendet durch die Furcht des deutschen Wiederaufstieges, bereit, dieser Gefahr selbst das Schicksal Europas zu opfern. So kam das, was kommen mußte: die gestörte Weltwirtschaft trieb einer Krise zu, die von Jahr zu Jahr immer bedrohlichere Formen annahm. Deutschland mußte ihr erstes Opfer werden. Es kamen nun jene schweren Tage die kaum mehr einen Zweifel ließen, daß Deutschland in Kürze zusammenbrechen müsse, wenn nicht rasch Hilfe käme. Die deutschen Staatsmänner fuhren nach Chequers und Englands Machthaber erhielten dort wohl den Eindruck, daß Deutschland wirklich am Ende seiner Kraft sei. Sachkundige beauftragte amerikanische Vertreter konnten die deutschen Angaben nur bestätigen. Aus all diesen Ereignissen entsprungen ist Hoovers Botschaft. Sie fand schon vielfach Zustimmung. Bar jeder Vernunft steht aber schon wieder Frankreich feindlich und ablehnend dagegen. Augenblicklich ist alles noch im Fluße und nicht zu übersehen. Hoffen wir, daß es ein Anfang zu einer Besserung sei. Groß kann unsere Hoffnung nicht sein, da wir nur allzuoft Enttäuschungen erleben und ein Moratorium ja doch nur ein Aufschub ist. Erst dann, wenn von Streichung ernsthaft gesprochen wird, kann eine wirkliche und dauernde Gesundung kommen.

Ungarn.

Die erste Phase der Wahlbewegung ist zu Ende. Wie nicht anders zu erwarten, haben die Kandidaten der Regierungspartei weitaus die Mehrheit der Unterschriften erhalten und es ist mit einem überlegenen Sieg der Regierungsparteien am Wahltag zu rechnen. In Budapest, das in drei Wahlkreise zerfällt, bewerben sich im ersten und zweiten Bezirk je neun, im dritten Bezirk

Ostfischer-Turngau / Turnverein „Lügow“ Waidhofen a. d. Ybbs / Kreis 1 des Deutschen Turnerbundes

Gauturnfest und Alterstreffen des Kreises 1 in Waidhofen a. d. Ybbs, 11. und 12. Juli 1931

14 Parteien um die Mandate. Ob alle diese Parteien auch an der Wahl teilnehmen können, wird sich erst nach der Überprüfung der Unterschriften feststellen lassen. In vier Provinzbezirken bewerben sich auch deutsche Kandidaten um Mandate, und zwar auf das Wahlprogramm Bethlens. Die Anmeldung der Mandate wurde auch bereits abgeschlossen. In der Woche bis zum 28. Juni ist jede weitere Agitation verboten. Die sogenannten Empfehlungen müssen von mindest einem Zehntel der Wähler ihres Bezirkes „empfohlen“ werden, sonst können sie nicht kandidieren. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß von den ursprünglich mehr als 2000 Kandidaten kaum 1000 die nötigen Empfehlungen besitzen. In 28 Bezirken können, da die Opposition nicht die nötigen Empfehlungen aufbrachte, die Regierungskandidaten bereits jetzt als gewählt angesehen werden. Unter diesen Kandidaten befinden sich Honvedminister Gömbös, Innenminister Scitovsky, Volkswirtschaftsminister Ernzt und Ackerbauminister Mayer, außerdem zwei Parteiloze, unter ihnen Graf Albert Apponyi. Der Peter- und Paulstag, der Tag unmittelbar nach den Wahlen, wurde zum Werktag erklärt. Auch die Zeitungen werden am 29. Juni erscheinen.

Bulgarien.

Die Wahlen in Bulgarien haben gegen die bisherige Mehrheit und die Regierung entschieden. Gegen die Regierungspartei, die seit sieben Jahren an der Macht ist, war die mächtige Opposition unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten M a l i n o v, die die Agrarier, die Demokraten, die Radikalen und die Liberalen umfaßt. Ihr kam die Wirtschaftskrise, das Sinken der Getreidepreise und die allgemeine Unzufriedenheit unter den Massen zu gute. Die bisher aus dem ganzen Lande mit Ausnahme von fünf Wahlkreisen und dem Verwaltungsbezirk Petritsch bekannt gewordenen Wahlergebnisse zeigen, daß die Regierungskoalition 372.000, der Oppositionsblock 561.000 und die Kommunisten 146.000 Stimmen erhalten haben. Obwohl die bisher bekannten Ergebnisse noch nicht als definitiv anzusehen sind, ist es doch möglich, anzunehmen, daß die Verteilung der Sitze in der neuen Kammer annähernd folgende sein werde: Oppositionsblock 145 bis 150, Regierungskoalition 65 bis 70, mazedonische Gruppe 8 und Kommunisten 7 Mandate. Ministerpräsident Ciaptsew hat aus dem Ausgange der Wahlen bereits seine Folgerungen gezogen und dem König die Demission des Kabinettes überreicht.

Rumänien.

Eine überraschende Nachricht kommt von Rumänien. Der Präsident der Nationalen Bauernpartei, Julius Mani u, hat an den Vizepräsidenten der Partei, Michalake, ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er unumwiderrlich entschlossen ist, aus dem aktiven politischen Leben zu scheiden. Gleichzeitig sende er ein Demissionsschreiben an das Parlament. Maniu erklärt, daß sein Entschluß keineswegs durch die Taktik der Partei oder grundsätzliche Fragen bestimmt sei, sondern daß sein Entschluß bereits vor seiner Reise in das Ausland im Oktober 1930 gefaßt worden sei. Der Rücktritt Manius vom Vorsitz der nationalkristlichen Partei hat nicht nur für alle politischen Kreise der Hauptstadt, sondern auch für die Partei selbst außerordentlich überraschend gewirkt. Maniu selbst hüllt sich in vollkommenes Schweigen über seine näheren Beweggründe, doch ist zweifellos in seinem Vorgehen ein Zeichen des schärfsten Protestes gegen die jetzige politische Entwicklung in Rumänien zu sehen.

Island.

Nach den endgültigen Ergebnissen der Wahlen zum isländischen Alting, bei denen die Frage des weiteren Zusammenhangs mit Dänemark im Vordergrund stand, hat die Fortschritts-(Bauern-)Partei vier Mandate gewonnen und mit 23 Sitzen die absolute Mehrheit in dem 42 Mitglieder zählenden Alting erlangt. Die Unabhängigkeitspartei, die sich aus Liberalen und Konservativen zusammensetzt, hat 15 Mandate (minus 2) erhalten, während die Sozialisten mit vier Sitzen (minus 1) aus dem Wahlkampf hervorgegangen sind.

Spanien.

Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Ausarbeitung der neuen Verfassung hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Der Verfassungsentwurf sieht u. a. die Schaffung einer Abgeordnetenkammer und eines Senates, Trennung von Kirche und Staat und allgemeines Wahlrecht vor. Das Frauenwahlrecht wird in dem Entwurf nicht erwähnt. Die neue Verfassung trägt unitarischen Charakter, doch soll z. B. Katalonien die wirtschaftliche Autonomie im Rahmen der Staatsverfassung bewilligt bekommen. Das Innenministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Kandidaten für die nächsten Sonntag stattfindenden allgemeinen Corteswahlen. Für ganz Spanien mit Ausnahme von Madrid, Barcelona und Malaga sind bisher die Namen von 892 Kandidaten offiziell verkündet worden, die sich wie folgt auf die wichtigsten Parteien verteilen: Liberale und republikanische Rechte 120, Sozialisten 104, republikanische und sozialistische Wahlgemeinschaft 94, Radikale (Leroux) 83, Sozialradikale 70, Nationale Aktion 33, Unabhängige 47, Republikanische Aktion 33, Republikanische Allianz 28, Reformisten 10, Monarchisten 33, Kommunisten 22.

Venezuela.

Der ehemalige Präsident von Venezuela, General Vincente Gomez, eine Persönlichkeit, die seit etwa 20 Jahren das politische Leben in Venezuela beherrscht,

ist neuerlich zum Präsidenten gewählt worden, nachdem der bisherige Präsident Perez vor einer Woche über Aufforderung des Kongresses zurückgetreten war, und zwar, wie es heißt, wegen der Unzufriedenheit des Kongresses vor allem darüber, daß in den letzten Wochen immer wieder Unruhen in Venezuela zu verzeichnen waren.

Gegen Treu und Glauben.

Der Obmannstellvertreter der Großdeutschen Volkspartei, Dr. Miltshinsky, hielt vor kurzem bei einer Wiener Vertrauensmännerbesprechung eine Rede, in der er im Zusammenhang mit der Aeußerung des Bundeskanzlers Dr. Buresch zur Beamtenfrage eindringlich vor einer neuerlichen Brüstung der Großdeutschen warnte. Er sagte unter anderem: „Die Aufgaben, die die Regierung vor sich hat, sind groß und schwer. Sie fordern das Aufgebot aller Kräfte und ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der an der Regierung beteiligten Gruppen und Persönlichkeiten. Was aber sehen wir statt dessen schon wieder? Bevor noch die Regierung ordentlich die Zügel ergriffen hat, beginnt von gewisser Seite schon wieder das Zündeln und das Spielen mit dem Feuer. Wir sind vor einigen Wochen aus der Regierung ausgetreten, weil wir angesichts der eingetretenen Verhältnisse ein umfassendes Sanierungsprogramm für notwendig hielten und eine einseitige und ungerechte Belastung der Bundesangestellten nicht hätten verantworten können. Bei diesem einmal als notwendig erkannten Programm sind wir geblieben und wir haben das Fallenlassen des Gehaltsföhrungsgesetzes ausdrücklich zu einer Bedingung für unseren Eintritt in die neue Regierung gemacht. Die Bedingung wurde von den Verhandlungspartnern ausdrücklich angenommen. Insbesondere hat auch der neue Finanzminister schon vor seiner Betrauung ausdrücklich öffentlich erklärt, daß er eine Kürzung der Beamtengehälter für eine verfehlte Maßnahme halte und daher diesen Plan der früheren Regierung nicht übernehmen werde. In der Regierungserklärung aber behandelte Dr. Buresch die Beamtenfrage mit Wendungen, als ob nun — allen Abmachungen zum Trotz — das Beamtengehaltsföhrungsgesetz dennoch gemacht werden sollte. Das verstößt einfach gegen Treu und Glauben. Wieso es so gekommen ist, kann man sich zusammenreimen, wenn man im „Neuigkeits-Weltblatt“ liest, daß der Bundeskanzler mit der Regierungserklärung in den christlichsozialen Parteiklub gegangen ist und daß diese dort zur Kenntnis genommen worden ist bis auf die Stelle über die Beamtenfrage, die abgeändert wurde und also im christlichsozialen Parteiklub die dann vom Bundeskanzler verlesene Fassung bekommen hat. Wir machen aber solche Dinge nicht mehr mit. Regierungserklärungen sind eine einseitigen Parteienerklärungen, sondern sie haben sich an die Vereinbarungen und Abmachungen zu halten. Entweder ist den Christlichsozialen die bürgerliche Regierung das wert, dann müssen sie sich daran halten und die Deffentlichkeit endlich zur Ruhe kommen lassen. Oder aber sie wollen sich nicht daran halten, dann auch gut. Aber dann werden eben sie die Verantwortung für alles Kommende zu tragen haben. Wir erheben jedenfalls heute zum letzten Male und vor aller Deffentlichkeit unsere warnende Stimme. Wir sind nicht gesonnen, auch nur das Allergeringste an Verschwoommenheit, Vertragsuntreue oder Vergewaltigung ruhig hinzunehmen.“

Die Stellvertretung für Dr. Karl Buresch in der niederösterreichischen Landesregierung.

Zufolge Bestellung des Landeshauptmannes von Niederösterreich Dr. Karl Buresch zum Bundeskanzler hat der Präsident des n.-ö. Landtages Ing. Karl Zuleigmäßig Art. 32 des Landesverfassungsgesetzes den Landeshauptmannstellvertreter Josef Reither mit dem Vorsitz in der Landesregierung und mit der Fortführung der Geschäfte des Landeshauptmannes betraut. Zur Durchführung der Wahl des neuen Landeshauptmannes wird der n.-ö. Landtag binnen kurzem einberufen werden.

Die Enteignung der Rigaer Domkirche.

A. B. Die alte Domkirche in Riga ist geradezu ein Wahrzeichen deutscher und germanischer Geschichte und

Sichert Euer Wahlrecht!

Am 18. Oktober wird zum ersten Male der Bundespräsident vom ganzen Volke gewählt werden. Die Grundlage für diese Wahl bildet die Bürgerliste, die während des ganzen Monats Juni bei den Gemeinden zur Einsicht aufliegt. Wahlberechtigt ist jeder Bundesbürger männlichen und weiblichen Geschlechtes, der spätestens am 30. Juni 1931 das 21. Lebensjahr vollendet hat und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist. Unmittelbar vor den Wahlen gibt es kein Reklamationsverfahren. Jeder überzeuge sich daher jetzt, ob er in das Wählerverzeichnis aufgenommen ist. (Schluß der Einsichtnahme 30. Juni.)

Kultur im Baltikum. In ihr wurde König Gustav Adolf von Schweden als Befreier von den dankbaren Ständen Livlands feierlich begrüßt, an ihr wirkte mehr als anderthalb Jahrhunderte später der große deutsche Klassiker Herder als junger Dompfarrer. Heute streben die lettischen Herren des Landes gierig ihre Hand nach dieser führenden deutschen Kulturstätte aus. Ein Volksbegehren ist eingeleitet, um die Domkirche den Deutschen Rigas entschädigungslos zu rauben. Wie jetzt bekannt gegeben wird, ergab der erste Tag der Unterschriftensammlung für das Volksbegehren 3.174 Unterschriften. Da zum Gelingen rund 120.000 Unterschriften notwendig sind, wird es noch eines sehr intensiven Hezrummels der lettischen Presse bedürfen, um den geplanten Raub zu legalisieren.

Erholungsfürsorge an der Adria.

In dem von der n.-ö. Landesregierung betriebenen Jugenderholungsheim an der Adria sind im 2. Turnus vom 15. August bis 14. September noch Plätze für Jungen im Alter von 7 bis 18 Jahren und Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren frei. Das Heim liegt in Semedella in der Bucht von Capodistria (Italien), unmittelbar an dem schönen, seichten Strand, und ist von Triest in einer Stunde Dampferfahrt zu erreichen. Die Verpflegskosten betragen für niederösterreichische Kinder unter 14 Jahre S 4.20, über 14 Jahre S 5.—, für Kinder aus Wien und den anderen Bundesländern S 5.60, für Ausländer S 6.— pro Tag. Anmeldungen ehestens beim n.-ö. Landesjugendamt, Wien, 1., Serrengasse 13.

Schafflers Wettervorhersage für Juli 1931.

In der ersten Woche trüb und regnerisch, wahrscheinlich mit Ausnahme des 1. Juli, an welchem Tage es heiter zu werden verspricht. Gewittergefahr jedoch auch an diesem, wie an den folgenden Tagen. Mitte der zweiten Woche heiter, trocken, heiß, fortdauernde Gewittergefahr. Am den 9. Juli örtlich Hagelschläge. Dritte Woche ungünstig, Regen, Gewitter, stellenweise schwere Unwetter mit Temperatursturz. Um die Mitte des Monats wieder Ansteigen der Temperatur, Besserung der Wetterlage, heiter, heiß, normales Sommerwetter bis Monatsende, gelegentliche Gewitterstürmen und vorübergehende Eintrübung mit mäßigen Niederschlägen. Josef Schaffler, Oberwölz.

Wer will ein Eigenheim?

Diese Frage kann wohl leicht mit dem einen Wort beantwortet werden: „Jeder!“ Und tatsächlich kann heute jeder, auch der ärmste, ehrliche Lohnverdiener seinen Traum vom Eigenheim erfüllen. Wie jede Zeit, hat auch unsere Zeit tiefster, wirtschaftlicher Depression und Geldnot ihr Gegengift. Diese Gegenwirkung gegen die beschränkten Geldmittel der Eigenheimwerber bietet heute die österreichische Bausparbewegung — wenigstens auf dem grundlegenden Wirtschaftsgebiete des Bau- und Siedlungswezens — die sich bereits derart wohlständig auswirkt, daß sie geradezu eine Volksbewegung genannt werden kann und sich auch einen von allen Behörden und der Bevölkerung anerkannten Platz erobert hat.

Es sind die Bausparkassen, welche die Träger dieser Bewegung abgeben. Man spart bei ihnen eine Zeit ein kleines Grundkapital von meist 20% der Baukosten an, und erhält dann für den fehlenden Rest auf die Baugeldsumme ein Darlehen, das bis zu 80% ausmachen kann und den Vorzug hat, billig zu sein. 1% bis 5½% sind die durchschnittlichen Forderungen der Bausparkassen für Darlehenszinsen. Vor allem aber haben die Bausparkassen die Eigenschaft, Geldinstitute für den kleinen Mann zu sein, die gerade dem Ärmsten nicht die Tür weisen, sondern im Gegenteil sich bemühen, ihm zu helfen.

Leider gibt es auch auf diesem Gebiete der Bausparkassen Auswüchse, die oft nicht einmal mit bösem Willen, sondern nur durch Unkenntnis der gestellten Aufgabe hervorgerufen sein können — Auswüchse, wie sie überall und eben auch bei jeglichem Geldinstitute vorkommen können, wenn die Gründer nicht vor allem sachkundige und dann wohl auch ehrliche Leute sind. Man hat schon manche Bank und manches gute Finanzinstitut in Oesterreich wanken gesehen, wenn sich ihre Leiter in Spekulationsgeschäfte eingelassen haben, oder sonst ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Deshalb ist es gerade für Bausparer und Eigenheiminteressenten, die sich nicht immer aus den vermögendsten Bevölkerungsschichten zusammensetzen, doppelt wichtig, eine richtige Wahl der Bausparkasse, der sie sich anvertrauen, zu treffen. Das erste Gebot ist jedenfalls eine verlässliche Bausparkasse zu wählen. Zu diesen Gefahren kommen noch effektive Nachteile, die dem Bausparwesen im allgemeinen unbedingt anhängen, und die ehrliche Bausparkassen auch offen zugeben; es sind die langen Wartezeiten für die letzten zugeworbenen Bausparer einer Gruppe. Dies hat seinen Grund darin, daß sich viele deutsche und österreichische Bausparkassen meist an englische Vorbilder halten, die gut 150 Jahre zurückliegen, als sich diese englischen Bausparkassen noch in den Kinderschuhen befanden. Heute kennt eine englische Bausparkasse den Ausdruck „Wartezeit“ überhaupt nicht mehr, es sei denn, daß sie ein normales Bankkreditgeschäft mit einer vernünftigen Art Versicherungsgeschäft auf den Eigenheimerhalt verbände.

Soweit bekannt, hat bisher eine einzige Bausparkasse in Oesterreich, die „Baterländische Baukredit-Anstalt“

in Wien, 1. Bezirk, Trattnerhof 2, diesen Uebelständen abgeholfen und neben dem normalen, billigen Bausparplan auch Zwischenkredite nach Maßgabe der vorhandenen Mittel für jene Bausparer eingeführt, die nicht länger als ein Jahr auf ihr Eigenheim warten wollen. Diese Anstalt gilt auch als eine der verlässlichsten in Oesterreich und wird von einem altbekannten Wohnbauförderer geleitet.

Ihrem Beispiel werden gewiß auch andere Bausparfassen, soweit sie von Bedeutung sind, durch die Trennung des reinen Spargeschäftes vom Hypothekengeschäft, bezw. durch derartige Uebergangsbestimmungen, wie bei der Vaterländischen Bauspar-Anstalt, früher oder später folgen. Deshalb kann die Pionierarbeit der Bausparfassen, die schon bisher Ungeheures geleistet haben und dann erst recht unentbehrlich sein werden, tatsächlich ein volksbefreiendes Werk genannt werden.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren ist** am 21. Juni eine Tochter Gisela des Sidor Ahrer, Eisenbahner in 3. Wirtzrotte 10, und der Christine geb. Seher.

* **Goldene Hochzeit.** Das 50jährige Ehejubiläum feiert am 27. Juni mit seiner Frau Maria Herr Martin Bartenstein, Vizepräsident der Oesterr. Brau- u. G. in Linz, ein Onkel des hiesigen Autounternehmers Franz Bartenstein.

* **Sängerbesuch.** Wie bereits in der vorhergegangenen Folge des Blattes mitgeteilt wurde, kommt morgen, Samstag den 27. Juni, mit dem Zuge um 3/5 Uhr abends der Männergesangsverein „Einklang“ aus Linz in unsere Stadt. Am gleichen Tage findet um 8 Uhr abends bei Infüh ein Sängerkommers mit nachstehender Vortragsordnung statt: 1. Musikvortrag. 2. a) „Deutscher Volksruf“, Männerchor von Josef Reiter; b) „Der träumende See“, Männerchor von Robert Schumann; vorgetragen vom M.G.B. „Einklang“. 3. a) „D Sternbl“, gemischter Chor von Franz Neuhofner; b) „Die Mühle“, Frauenchor von Frz. Neuhofner; vorgetragen vom M.G.B. Waidhofen. 4. Musikvortrag. 5. a) „Russischer Bespergesang“, Männerchor von R. Kämpf; b) „Ruhe im Walde“, Männerchor von Josef Reiter; c) „Wächterlied“, Männerchor von Karl Springer; vorgetragen vom M.G.B. „Einklang“. 6. „Durch den Wald“, Männerchor von H. Schäfer, vorgetragen vom M.G.B. Waidhofen. 7. Musikvortrag. 8. a) „Einsfall der Nacht am See“, Männerchor von Frz. Neuhofner; b) „In den Alpen“, Männerchor von Fr. Hegar; vorgetragen vom M.G.B. „Einklang“. 9. Musikvorträge. Am Sonntag den 28. Juni gelangt um 10 Uhr vormittags in der Kirche auf dem Sonntagberg durch den Männergesangsverein „Einklang“ Franz Neuhofners „Bergmesse“ zur Aufführung. Zu beiden Veranstaltungen sei die Bevölkerung Waidhofens und der Umgebung nochmals herzlichst eingeladen.

* **Beflagung.** Die geehrten Hausbesitzer werden höflichst erlucht, anlässlich des Besuches des Linzer Männergesangsvereines „Einklang“ die Häuser morgen, Samstag den 27. Juni, nachmittags zu beflaggen. Die Ankunft der Sänger erfolgt um 16.44 Uhr.

* **Bundesrealschule Waidhofen a. d. Y. — Schüleraufnahme.** Die Einschreibung der zur Aufnahme in die erste Klasse sich meldenden Schüler findet am 4. und 5. Juli von 10 bis 12 Uhr und am 6. Juli von 7 bis 1/9 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmeprüfungen werden am 6. Juli von 1/9 Uhr vormittags an abgehalten. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionstanzlei zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bezw. Geburts- und Heimatschein sowie den zum Zweck des Uebertrittes in die Mittelschule ausgestellten Schulausweis mitzubringen. Die Einsendung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule ist rechtzeitig zu veranlassen. Bei der Einschreibung ist die Aufnahmestaxe von S 2.40 zu entrichten.

* **Zweiklassige städt. Handelsschule für Knaben und Mädchen Waidhofen a. d. Ybbs. — Schüleraufnahme.** Das Schuljahr 1931/32 beginnt an der Handelsschule am 16. September und dauert bis zum 15. Juli. Die Aufnahme in die 1. Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmeprüfung bei Nachweis der Abolvierung der Bürgerschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die vierte Klasse einer Mittelschule oder Hauptschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „Genügend“ ausweist — abgesehen von Französisch, Zeichnen und Turnen. Schüler mit geringerem Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmeprüfung aus Deutsch und Rechnen abzulegen (schriftliche und mündliche Prüfung). Beginn der Prüfung am 17. September, 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung neu eintretender Schüler findet am 15. und 16. Juli sowie 15. und 16. September von 10 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf-, bezw. Geburts- und Heimatschein sowie das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Schule besitzt das Defensivitätsrecht. Die Abgangszeugnisse ersehen gemäß § 2 der Ministerialverordnung vom 13. August 1907 den Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit in einem Handelsgewerbe.

* **Mädchen-Hauptschule.** — **Ausstellung.** Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli 1931 findet im

Zeichensaal der Mädchen-Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs eine Ausstellung der weiblichen Handarbeiten statt, die im abgelaufenen Schuljahre unter Leitung der Handarbeitslehrerin Fräulein Stephanie Brudner angefertigt worden sind. Die Ausstellung umfasst Wäsche- und Kleidungsstücke, Woll-, Garn- und Bastarbeiten, soweit sie im Lehrplane der Hauptschule vorgeschrieben sind. Sie ist am Samstag den 4. Juli von 2 bis 5 Uhr nachmittags und am Sonntag den 5. Juli von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr allgemein zugänglich. Eintritt frei. Die Direktion der Mädchen-Volks- und Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs ladet zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

* **Hausorchester-Konzert.** Das Hausorchester des Männergesangsvereines veranstaltet am 4. Juli im Saale Infüh-Kreul ein großes Orchesterkonzert. Bei den bekannt guten Leistungen dieses ältesten und besten Orchesters unserer Stadt ist zu erwarten, daß dieses sich eines guten Besuches erfreuen wird. Die erlesene Vortragsordnung wird jeden Musikliebhaber zufriedenstellen. Wir werden diese in nächster Folge veröffentlichen.

* **Die Deutschlandkinder kommen!** Die Austauschkinder aus Mecklenburg (Rostock, Warnemünde, Wismar, Ribnitz) treffen Samstag den 4. Juli mit dem Schnellzug um 15.48 Uhr in Amstetten ein. Die Pflegerktern werden erlucht, die Tauschkinder womöglich dort schon in Empfang zu nehmen. Eine Lehrers- und eine Beamtenstochter aus Wismar (je 14 Jahre alt) suchen noch Tauschplätze. Rasche Meldung erbeten an R. Fellner, Fachlehrer, Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Festabzeichen für das Gaurturnfest.** Das Festabzeichen für das Gaurturnfest ist bereits fertiggestellt. Es unterscheidet sich in seiner Art wesentlich von den üblichen Abzeichen. Es hat die Form eines Sechsecks und fällt das Turnerkreuz mit dem Stadtwappen wichtig heraus. Die Umschrift in gotischen Lettern gibt eine wirksame Umrahmung und Geschlossenheit. Die Umschrift lautet: „Oesthergau-Turnfest Waidhofen 1931.“ Der Entwurf stammt von dem heimischen Künstler Kon-

rad Losbichler, der auch den wirkungsvollen Maueranschlag für das Fest entworfen hat. Beide Entwürfe finden allseits den größten Beifall. Das Festabzeichen, das von der Firma Hans G. ad, Wien, 7., Rindlgasse 22, hergestellt wurde und tadellos ausgefertigt ist, kommt in den nächsten Tagen schon zum Verkauf. Erhältlich ist es in der Eisenhandlung Bauer und in der Buchhandlung Weigen d. Außerdem werden Turnerinnen den Strahfendverkauf übernehmen.

* **Reiseprüfung an der Bundesoberrealschule.** Ueber die Reiseprüfung an der hiesigen Bundesoberrealschule ist noch nachzutragen das Prüfungsergebnis der letzten fünf Schüler, die am vergangenen Samstag zur Prüfung angetreten sind. Von diesen hat der Schüler Steinjeller mit Auszeichnung maturiert. Zwei haben die Prüfung mit Erfolg bestanden, einer wurde auf den September, einer auf ein halbes Jahr zurückgestellt. Das Gesamtergebnis ist daher: 10 Schüler mit Auszeichnung, 26 mit Erfolg und 10 wurden auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt, bezw. haben eine Nachprüfung.

* **Die Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Amstettner Lehrervereines** (Unpolit. Gewerkschaft) hält am Donnerstag den 2. Juli ab 3 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Hauptschule eine Gruppenversammlung ab. Die Mitglieder werden hiemit eingeladen, bestimmt zu erscheinen.

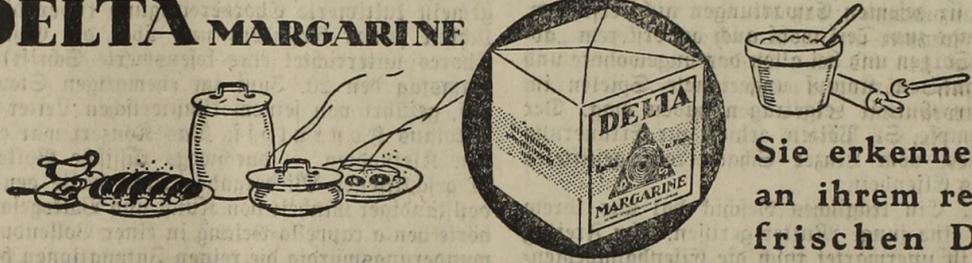
* **Theater.** Am Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Juli, 8 Uhr abends, kommt im Salesianersaal (ehem. Stepanek) unter der bewährten Spielleitung Gustav Wittmayer der glänzende Lustspielschlager, das Repertoirestück des Wiener Burgtheaters, „Arm wie eine Kirchenmaus“, Lustspiel in drei Akten, zur Aufführung. Der rauschende Beifall des ausverkauften Hauses beim letzten Theaterabend stellt auch dieser Aufführung eine gute Voraussage. Kartenvorverkauf bei Ellinger.

* **25jähriger Bestand eines Gewerbebetriebes.** Die Erzeugung der in Schul- und Lehrkreisen so gut bekannten und beliebten Reformkreide der Firma Franz Pekari's Erben in Zell a. d. Ybbs wurde vor 25 Jahren durch den Erfinder der Reformkreide Herrn Franz Hoschkara begründet; der Genannte war Eisenbahnbeamter in Linz; nachdem er sich in den freien Stand, welche ihm sein Beruf ließ, mit der Erzeugung einer, die Hände nicht beschmutzenden und nicht entfettenden Kreide befaßt und nach vielen Versuchen das schöne Ziel erreicht hatte, ließ er sich in den Ruhestand versetzen und begann nun die gewerbsmäßige Erzeugung dieses Schulartikels. Im Jahre 1906 übersiedelte er nach Waidhofen, nahm den Betrieb vorerst in Krailhof auf und erbaute sich 1910 die eigene Betriebsanlage in Zell a. d. Ybbs. Mit Bienenleib oblag der alte Herr seiner neuen Beschäftigung und bald war die Reform- oder die Hoschkarakreide, wie sie auch genannt wird, in den Schulen eingeführt. Der Hauptvorteil liegt in dem chemischen Ueberzug, der sich leicht mitabschreibt, aber die Hand vor Kreidelärm und die Finger vor Entfet-

tung der Haut schützt. Nach dem Tode des Erfinders wurde das Geschäft durch einige Jahre von seiner Frau Fanny Hoschkara geführt und im Jahre 1919 an den Neffen des Verstorbenen Herrn Franz Pekari veräußert. Dieser erweiterte die technische Einrichtung der Anlage wesentlich und hob dadurch die Leistungsfähigkeit bedeutend. Als alter Wiener Kaufmann erwartete er sich rasch das Vertrauen seiner Kunden, in den gewerblichen Kreisen unserer Stadt erfreute er sich großer Beliebtheit. Nach dem unerwarteten Tode des rüstigen Mannes am 30. März l. J. übernahm die Betriebsführung die Witwe des Verstorbenen Frau Leopoldine Pekari, welche all die Jahre hindurch in treuer Kameradschaft mit ihrem Manne gearbeitet hatte, mithin den Betrieb in technischer und kaufmännischer Richtung genauestens kennt. Wir wünschen dem Betrieb nach erfolgreicher Vollendung des ersten Vierteljahrhunderts für alle Zukunft das beste Gedeihen.

* **Wohltätigkeitsaktion.** Mit dankbarem Herzen kann ich die freudige Mitteilung machen, daß wir schon diese Woche mit einer Verteilung von Materialien und Lebensmitteln beginnen können. Dieser rasche Erfolg ist der tatkräftigen Mithilfe einiger Frauen zuzuschreiben, aber in erster Linie der stets hilfsbereiten Bewohnererschaft von Waidhofen. Ich kenne ja meine lieben, gutherzigen Waidhofner und wußte im Vorhinein, daß sie mich nicht im Stich lassen werden, wenn es sich um eine gute Tat handelt. Können wir auch noch nicht alle Wünsche befriedigen, der Anfang ist gemacht und ich hoffe, daß bei fleißiger Zusammenarbeit dieses edle Werk weitergedeihen wird. Vor allem danke ich aufs herzlichste den Frauen und Mädchen des Wohltätigkeitsvereines und Herrn und Frau Apotheker Prieth für die hochherzige Spende von 100 Schilling zum Ankauf von Lebensmitteln und den lieben Familien, die so reichlich Schuhe, Wäsche, Kleider, Federbetten, Decken, Bettstellen und noch vieles andere gespendet haben. Gleichzeitig bitte ich, die Wohltätigkeitsaktion weiterhin zu unterstützen. Auch den Frauen für ihre Mitwirkung wärmsten Dank. Zg. Infüh

DELTA MARGARINE



Sie erkennen sie an ihrem reinen, frischen Duft!

* **Dank.** Die Wohltätigkeitsaktion dankt nachstehenden Familien für ihre Spenden aufs herzlichste: Familien Bürgermeister Infüh, Primarius Dr. Altkedert, Primarius Dr. Hübler, Apotheker Prieth, Scheidl, Wallh, Kudrnka, Geipel, Popper, Seeböcksen, Seeböckjun., Hierhammer, Prof. Nemecek, Josefina Huber, Hirschmann, Buchbauer, Rektor Gruber, Schmiedberger, Grubl, Pak, Schönl, Ungenannt, Gabauer, Edelmeier, Schönhafer, Grün, Piaty, Freunthaller, Friz Waas, Süß, Otto Brandstetter. Weitere Spenden werden in der nächsten Folge des Blattes veröffentlicht. Sehr dringend werden noch benötigt: Schuhe für Kinder von 3 bis 10 Jahre und Strohhüte.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 5. Juli findet zu Ehren der Schützenbrüder Hans Blascko und Matthäus Erb ein Silberhochzeitsfest statt. Ehrenpflicht jedes Schützen ist, an diesem Schießen teilzunehmen. Das Ladschreiben mit genauer Angabe des Gabentempels ergeht rechtzeitig an die Schützen. Das nächste Übungschießen findet Sonntag den 26. Juli statt. Am 1. bis 3. August beginnt das Döschers-Gauschießen des Ybbs- und Erlauftales und sind uns bereits von der Gauleitung die Einladungen zugekommen, die mit dem obigen Ladschreiben ausgegeben werden. Schützenheil!

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die hiesige Zweigstelle des Sudetendeutschen Heimatbundes unternimmt wie alljährlich, auch heuer wieder am 28. Juni einen Ausflug nach Weyer zum Besuche der dortigen Landsleute, die ja bekanntlich bei allen unseren Veranstaltungen stets zahlreich vertreten sind, weshalb es unsere Pflicht ist, ihnen einen Gegenbesuch zu machen. Es ist daher zu erwarten, daß sich möglichst viele Mitglieder an diesem Ausflug beteiligen. Abfahrt nachmittags 14.30 Uhr von der Haltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Rückfahrt nach Uebereinfommen. Gäste herzlich willkommen!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Sonntag den 28. Juni feiert der Kameradschaftsverein Ulmerfeld das Fest seines vierzigjährigen Bestandes. Unser Verein nimmt an dieser Feier korporativ teil. Das Kommando erinnert bei dieser Gelegenheit alle Kameraden daran, daß der Ulmerfelder Verein bei jeder Gelegenheit und bei jeder Bitterung zu uns gekommen ist und daß es unsere Ehrenpflicht ist, ihm bei seinem Jubelfeste unseren Dank dafür abzustatten. Nachdem auch unser Verein im Jahre 1932 und 1933 selbst ein großes Fest in Aussicht hat und es schon aus diesem Grunde zur Pflicht gemacht wird, wird erwartet, daß sich alle Kameraden ohne Ausnahme an der Fahrt nach Ulmerfeld beteiligen. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 3/9 Uhr früh. Die Herren Mitglieder versammeln sich um 1/8 Uhr früh im Brauhause Jar. Abmarsch mit Musik und Fahne um 1/9 Uhr früh durch die Untere Stadt zum Hauptbahnhof.

* **Auto-Fahrkurs der Fahrschule Kröllner.** Die vom n.-ö. Landesgymnasium genehmigte Erste Waidhofener Auto-Fahrschule Hans Kröllner beginnt den nächsten Autofahrkurs Mitte Juli. (Schulwagen: Steyr, Type XII, behördl. überprüft und den Vorschriften entsprechend.) Ausbildung theoretisch und praktisch für Berufs- und Herrenfahrer. Der Unterricht erfolgt derart, daß eine Beeinträchtigung des Berufes vermieden, der Prüfungserfolg aber trotzdem gesichert wird. Gleichzeitig wird auch für Motorradfahrer ein Kurs mit theoretischem Unterricht abgehalten. Arbeitslosen wird eine entsprechende Begünstigung gewährt. Anmeldungen beim Inhaber H. Kröllner.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** (Vierstädtekampf in Linz.) Nach längerem Warten sind wir heute endlich in der Lage, über das endgültige Ergebnis des zu Pfingsten in Linz stattgefundenen Vierstädtekampfes zu berichten. Die Verzögerung hat ihren Grund darin, daß eine Reihe von Partien nicht zu Ende gespielt werden konnten, da es an Zeit hiezu fehlte und diese Partien zur Abschätzung an Herrn Prof. Becker in Wien eingeschickt werden mußten. Nach dem nun vorliegenden Ergebnis dieser Abschätzung ist der Schlußstand folgender: 1. St. Pölten, 174.93 Punkte (3 Wettkampf- und 13.5 Partiejiege); 2. Leoben, 94.44 Punkte (1 1/2 Wettkampf- und 8 Partiejiege); 3. Waidhofen a. d. Ybbs, 77.78 Punkte (1 Wettkampf- und 8 Partiejiege); 4. Linz, 52.43 Punkte (1/2 Wettkampf- und 6 1/2 Partiejiege). Die Mannschaft unseres heimischen Vereines, bestehend aus den Herren Dr. Trinks, Ing. Kunizer, Haas, Prof. Ender, Ing. Nespom und Popper, hat sich also wacker gehalten und einen ehrenvollen 3. Platz unter starker Konkurrenz erreicht. An Partiepunkten ist sie mit Leoben sogar an zweiter Stelle gelangt. Besonderes Lob gebührt diesmal den Herren Ing. Kunizer, der sämtliche Partien gewann, ein Kunststück, das ihm nur noch von Dr. Geiger und Hametner (beide Sankt Pölten) nachgemacht wurde, und Ing. Nespom, der seine Feuertaufe trefflich bestand. Auch Popper hielt sich wacker, während Dr. Trinks, Prof. Ender und Haas die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllten, woran allerdings zum Teil wohl auch bei ersterem „administrative“ Sorgen und bei allen das ungewohnte und für einen regulären Kampf ungeeignete Spielen im Gastgarten sein Gutteil beigetragen haben mag. Der Sieger im Kampfe, St. Pölten, erhielt zur Erinnerung ein prachtvolles, vom Linzer Schachverein gestiftetes Schachspiel aus Elfenbein.

* **Todesfall.** Ein tragisches Geschick hat aus ihrem Familienkreis eine junge Mutter gerissen. Am Freitag den 19. Juni ist unerwartet rasch die Eisenbahnbedienstetengattin Frau Maria Buhgruber, Mutter von fünf, noch im jugendlichen Alter stehenden Kindern, im 36. Lebensjahre verschieden. Grausam hat hier die Hand des Todes den armen Kleinen die liebende Mutter genommen, dem Gatten die treue Lebensgefährtin. Am 22 ds. wurde die früh Dahingegangene unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen.

* **Versteigerung.** Das Haus Ybbsitzerstraße 29, Johanna Leimer, wurde im Versteigerungswege von den Brüdern Ignaz und Karl Leimer um den Betrag von 23.350 Schilling erstanden.

* **Zirkus Kapitan Schneider auf dem Vormarsch nach Waidhofen!** Europas modernster Großzirkus Kapitan Schneider wird sein angekündigtes Gastspiel in Waidhofen Mitte Juli verwirklichen. Kapitan Schneider wird hier seinen neuen Acht-Masten-Zeltpalast errichten, ein Wunderwerk der Technik, in dem es keine das Blickfeld störenden Stützen und Stangen im Inneren mehr gibt. Wir werden Gelegenheit haben, ein Unternehmen zu besuchen, das sich in ganz Europa einen Namen gemacht hat, das nicht durch überlaute Propaganda blüht, sondern in seinen Darbietungen wie auch in seiner Organisation eine bewundernswerte und zeitgemäße Großzügigkeit aufweist, über die die zahllosen Besucher in allen bereisten Ländern einmütig begeistert waren. Die Vorführungsfolge weist 70 Programmnummern auf, die in einer Manege dargeboten werden und in einem gefälligen Tempo zur Abwicklung gelangen. Aus dem beispiellos reichhaltigen Programm seien heute nur die weltberühmten hundert „Quo-Quo“-Löwen genannt, die größte aller Löwengruppen, die je existiert hat. Ihr Herr und Meister ist Direktor Kapitan Schneider, der diese riesige Löwenchar auch hier persönlich vorführen wird. Alle klassischen und modernen Zirkuskünste sind weiterhin in erstklassiger Form vertreten. Das farbenfrohe und größte Manege-Schauspiel der Gegenwart: „Zirkus unter Wasser“, ist eine

* **Kindersingen.** 800 Kindersingen! Wer hört da nicht gerne zu? Wer möchte da nicht dabei sein? Oberlehrer Freunthaller hatte den guten Gedanken, eine große Schar Kinder einmal zu einem Chor zu vereinen und seinem Gedanken folgte alsbald die Tat. Samstag den 20. Juni konnten wir eine vierhundertköpfige Schar Kinder, Mädchen und Buben, zu diesem Zwecke auf dem Oberen Stadtplatz versammelt sehen. Schon hatte sich eine für diese Zeit — 11 Uhr vormittags — ungewöhnlich große Zahl Zuhörer eingefunden, als die Kinder stramm, von ihren Lehrern geführt, Marschlieder singend und unter Trommelschlag anmarschierten. Es nahmen außer den Schulkindern der Stadt auch die von Zell teil. Als erstes Lied erklang, von den Kleinsten gesungen, „Weißt du, wieviel Sterne stehen“, dann „Alles neu macht der Mai“, „Was willst du in der Fremde tun?“. Mehrstimmig sangen die Größeren „Drei Lilien, drei Lilien“, „Auf da Alm“, „Wie schön ist's doch im Winter“ und alle gemeinsam die Bundeshymne „Sei gesegnet ohne Ende“ und zum Schluß das flotte Marschlied „Ein Ränzlein auf dem Rücken“. Oberlehrer Freunthaller, der den Gesang leitete, verstand es, die Augen und die Sinne der Kinder in seinen Bann zu ziehen. Sie folgten ihm willig und gingen mit, wenn er sie im Tempo aneiserte oder zurückhielt, wenn er sie zu einem Forte steigerte oder wenn er leise Klänge wollte. Die Kinder sangen schön und frisch. Wir wollen dabei weniger auf das Gut und Besser einen besonderen Wert legen, sondern an die großen sittlichen und kulturellen Werte denken, die dem Gesange und vor allem dem Volksgesange innewohnen. Es war eine frohe Stunde für die Kinder, aber eine noch freudigere für die Zuhörer, unter denen sich natürlich viele Eltern befanden, auch für den gesamten Lehrkörper, der das Singen in vielen Stunden vorbereitete und für den Anreger und Leiter Oberlehrer Freunthaller. Zum Schluß wollen wir ein altes Sprich- und Wahrwort setzen, das da heißt: „Wo man singt, da laßt sich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“.

* **Der Donkosaken-Chor,** eine ausgezeichnete, ungenügend kultivierte Chorvereinigung (über die Persönlichkeit seines Gründers und über die Geschichte des Chores unterrichtet eine lehrwerte Schrift) trat am Samstag den 20. Juni im ehemaligen Stepaneskaale auf, geführt von seinem künstlerischen Leiter Professor Nikolaus Kostroff. Das Konzert war eine Kette von Kleinodien — durchwegs russische Volksmusik — in geschliffener Wiedergabe. Man hatte den Eindruck vollständiger Einheit von Kunst und Volksgesang. Man hörte den a cappella-Gesang in einer Vollendung — bewundernswürdig die reinen Intonationen bei den oft sehr schwierigen Harmoniefortschreitungen — wie ihn nur eine Körperschaft zu leisten vermag, in der jeder ein leistungsfähiger Sänger ist. Die Stimmen sind ungenügend kräftig und geschmeidig — ein besonderes Lob den abgerundeten Bässen, die wirklich jeder Vergleichsmöglichkeit entbehren — die Atemtechnik vorbildlich. Die Hauptstärke der Sänger liegt zweifellos in ihrer natürlichen musikalischen Begabung, die sie befähigt, ihre Heimatlieder mit jener selten anzutreffenden Interpretation zu singen, die ein gleichgestimmtes seelisches Erlebnis zur Voraussetzung hat. Das Volkslied „Stenka Rasin“, geistig zu tiefst erfasst, hinterließ einen unvergesslichen Eindruck und das berühmte „Ej Uahnem“ (Wolgaliad) war schlechthin vollendet. Verhauchendes Pianissimo, feinste Klangtönung bezauberten in der Romanze „Das Meer“, Tiefen des Gefühls offenbarten sich im Kosakenlied des Altaman Platoff. Die weiteren Darbietungen einzeln kritisch zu besprechen, ist schon ihrer großen Menge wegen unmöglich, aber auch gar nicht nötig, weil für sie, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, das gleiche Lob gilt, was wir über das Konzert als Gesamtheit bereits aussprachen. Und wenn Professor Nikolaus Kostroff noch besonders rühmend erwähnt wird, so geschah das deshalb, weil seine Leistung wirklich ohnegleichen war. Es bedeutet sicher eine Ehre, aber auch eine Anforderung unter einem solchen Künstler singen zu dürfen. Und so mögen sich noch die hervorragenden Solisten des Konzertes A. Sokoff, D. Rusnak, M. M. Burdey und N. Chapochnikoff mit dem summarischen Lob begnügen, daß sie ihres großen Führers würdig waren. Der reiche, stürmische Beifall des leider spärlichen Publikums war ehrlich und durch reine Kunstdarbietung verdient. Eine interessante Veranstaltung, die jedenfalls mehr Interesse verdient hätte.

* **Der neue Wohnhausblock.** Der Bau des Wohnhausblockes geht seinem Ende entgegen. Dieser Tage ist das Gerüst erstarkt worden und die ganze Anlage kommt nun erst recht zur Geltung. Die feine Gliederung des Blockes mit seinen Mansarden, die leichte Rundung, die erhöhten Geschosse und Dächer der Eckhäuser und die saubere Fassade machen schon jetzt die dreizehn Häuser zu einer Zierde des Stadtteiles am Felde. Nun wird fleißig an der Inneneinrichtung und an der Einfriedung gearbeitet, so daß das Beziehen der Wohnungen nur mehr eine Frage von Wochen ist.

* **Sonnwendfeier.** Am 21. Juni fand die von sämtlichen völkischen Vereinen veranstaltete Sonnwendfeier statt. Die Teilnehmer der Feier versammelten sich vor dem Hotel Inführ-Kreul, von wo sich der geschlossene Zug unter Vorantritt der Stadtkapelle durch die Stadt zum Musikpavillon im Schillerpark bewegte. Hier sang der Männerchor sowie auch der Frauenchor des Männergesangvereines einige Lieder, die von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Inzwischen war die Dämmerung eingetreten. Fackeln

wurden angezündet, Lampions beleuchtet und die auf einige Hundert angewachsene Teilnehmermasse begab sich, in strammen Reihen formiert, auf den Feuerplatz der Fuchsblühwiese. Hier wurde um den Holzstoß ein mächtiger Kreis gezogen und bald loderten auch schon Flammen zum Himmel. Lehrer Rudolf Böcker hielt die Feuerrede. In markigen, eindringlichen Worten besprach er die jetzige Notzeit unseres Volkes. Wenn auch die Zeit fast hoffnungslos scheint, so dürfen wir doch nicht verzweifeln. Der alte Urväterglaube an den endlichen Sieg des Lichtes über die Finsternis, dem wir auch heute noch im Sonnwendfeuer huldigen, soll uns darin bestärken, daß auch die Finsternis unserer Zeit einmal überwunden werden wird. Der erhebenden Feuerrede folgte, von der Menge begeistert gesungen, das Deutschlandlied, worauf der Abmarsch in die Stadt erfolgte. Auf dem Oberen Stadtplatz nahmen die Fackelträger Aufstellung und nachdem noch aus allen Rehlen die „Wacht am Rhein“ erklingen war, löste sich der Zug auf. Trotzdem wegen des zweifelhaften Wetters viele annahmen, daß die Sonnwendfeier nicht stattfinden werde, war die Teilnahme daran eine überaus große und hat sich die Feier zu einem mächtigen Bekenntnis des völkischen Gedankens gestaltet.

* **Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei.** Samstag den 20. Juni fand im Saale des Hotel Inführ-Kreul die Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei statt. Obmann Dr. Eduard Fritsch eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und begrüßte alle Anwesenden, insbesondere Bürgermeister Ing. Inführ, den Vertreter der Hauptleitung Ehart, Gaubmann Florian, Reg.-Rat Ing. Scherbaum und die Vertreter der Nachbarortgruppe Zell. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift durch Schulrat Nadler erstattete der Obmann Dr. Fritsch einen umfassenden Bericht. Vorerst gedachte der Obmann mit ehrenden Worten der im abgelaufenen Jahre Verstorbenen, welche von der Versammlung durch Erheben von den Sätzen geehrt wurden. Sodann besprach er kurz die großen politischen Ereignisse des Jahres und kam dann auf die lokalen Fragen zu sprechen. Es sind dies hauptsächlich die Fackelschulfrage, der Fall Stepanek, das Wasserwerk u. a. m. Auch die jüngsten Ereignisse, die Bildung der „Völkischen Wahlgemeinschaft“, die Bürgermeisterwahl und Tagung der Großdeutschen Jugend zu Pfingsten besprach der Redner. Nach dem Berichte erstattete Säckelwart Bürgermeister Inführ den Kassenbericht. Ueber Antrag des Oberlehrer Hamertinger wurde ihm der Dank und die Entlastung erteilt. Bei der nachfolgenden Wahl in den Ausschuß wurden folgende Herren einstimmig in den Ausschuß entsendet: Dr. Ed. Fritsch, Zahnarzt; Bürgermeister Ing. Inführ, Stadtrat Kötter, Dr. Karl Fritsch, Arzt, Hans Blaschko, Spenglermeister, Anton Schweiger, Postbeamter, Frz. Wunderer, Sattlermeister, Apotheker F. Schindler, Leo Schönherr, Drogerie, Heinrich Ellinger, Papierhändler, Richard Rappus, Sparkassebeamter, Veterinär-Rat Franz Sattlegger, Direktor Alb. Schida, Hans Dobrotsky d. Ae., Gärtnereibesitzer, Josef Lang, technischer Beamter, Prof. Reinhold Kemeček, Lehrwerkstattendirektor Rom. Hirschlechner, Schulrat Hermann Nadler, Kaufmann Rudolf Hirschmann. Hierauf ergriff der Vertreter der Hauptleitung Ehart das Wort. Er besprach in längerer Rede die Unstimmigkeiten, die schon länger zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen herrschen und die schließlich zur Regierungskrise führten, in der wir uns jetzt befinden. Er verwies hierbei auf die alte Forderung der Großdeutschen, der Wahlrechtsänderung, der ungerechten und unmöglichen Verteilung des Landwirtschaftsnotopfers, der Kreditanstalt-Wffäre, der beamtenteindlichen Haltung der Christlichsozialen Partei und einige andere Fragen. Zum Schluß erörterte er die zu dieser Stunde noch nicht erledigte Regierungskrise und erklärte, daß die Großdeutschen Dr. Riebenböck als den ausgesprochenen Proponenten der Großbanken unbedingt ablehnen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als nächster Redner sprach Abg. Reg.-Rat Ing. Scherbaum. Er entschuldigte Landesrat Dr. Mittermann, der wegen Erkrankung seiner Frau verhindert war, bei der Versammlung zu sprechen, und Nationalrat Jarboch, der im Parlamente ununterbrochen Dienst hatte, da die Regierungskrise noch nicht gelöst war. Abg. Scherbaum besprach eingehend die verhängnisvollen Folgen des Zusammenbruchs der Kreditanstalt und forderte namens der Großdeutschen Volkspartei die strengste Bestrafung der Schuldigen, welche dieses wirtschaftliche Elend über Oesterreich heraufbeschworen haben. Ferners beleuchtete er den Fall Strafella und betonte, daß jeder, der von dem Richter erster Instanz derart gekennzeichnet würde, gewiß auf die Besetzung eines derartigen Postens keinen Anspruch erhoben hätte, besonders nach dem Spruche der zweiten Instanz würde es jedem eingeleuchtet haben, daß ein Rücktritt erfolgen müsse. Daß Minister Dr. Schürff seinen Ministerposten verließ, ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Strafella noch gehalten wurde, trotzdem die 2. Instanz das Urteil der ersten bestätigte. Eingehend behandelt der Abgeordnete die Wichtigkeit der Zollunion für Oesterreich und für Deutschland und sprach sich in schärfster Weise gegen die Haltung Frankreichs aus, das unter allen Umständen eine Vereinigung Oesterreichs mit dem Mutterlande vereiteln will. Wenn aber Oesterreich weiter leben will, wenn die Wirtschaft nicht ganz zu Grunde gehen soll, so müssen wir ein großes Wirtschaftsgebiet für unsere Industrie, für unser Gewerbe, aber auch für unsere Landwirtschaft haben und dieses Gebiet kann nur das

26. österreichische
Staatswohltätigkeitslotterie
Ziehung 7. Juli 1931 - 52.000 Gewinne und 1 Prämie
1 Los S 3— **Haupttreffer S 100.000**
Auf 10 Lose mit fortlaufender Endziffer muß mindestens ein Treffer fallen!
Geschäftsstelle der Klassenlotterie **J. PROKOPP, Baden, N.-Ö.**
Losversand für die Bundesländer

außerordentliche Angelegenheit, bei der 500.000 Liter Wasser, die über hohe Wasserfälle in die umgebauten Manege stürzen, diese in kurzer Zeit in einen See verwandeln. Die 256 Transportwagen und die 600 Tiere des Unternehmens werden durch zwei Sonderzüge nach hier befördert.

Deutsche Reich sein. Die jetzt schwebenden Zollverhandlungen mit Ungarn gelangten gleichfalls zur Beendigung und daß Ungarn als Agrarstaat für unsere Industrie und unser Gewerbe als Absatzgebiet nach jeder Richtung in Rechnung kommt. Mögen die verantwortlichen Kreise des Handelsministeriums alles tun, um für unsere Industrie und für das Gewerbe einen entsprechenden Absatz nach Ungarn zu ermöglichen. Der Redner schilderte dann zum Schluß seiner Ausführungen die derzeitigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse unseres Landes Niederösterreich und beleuchtete die Haltung der Großdeutschen Volkspartei bei der seinerzeit zum Unheil der ganzen Bevölkerung durchgeführten Trennung. Mit dem Hinweis, daß nur eine aufrichtige, unbestechliche nationale Wirtschaftspolitik unser Volk aus der tiefen Not retten kann und mit der Forderung, daß die Schuldigen an den heutigen Zuständen streng bestraft werden müssen, sonst könne überhaupt kein Vertrauen mehr zu den leitenden Kreisen im Volke sein und mit dem weiteren Hinweis, daß nur ein Zusammenschluß aller Deutschen in Mitteleuropa unser höchstes politisches Ziel sein könne, schloß der Redner. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß Obmann Dr. Ed. Frisch mit einem Dank an die Redner und mit der Aufforderung an alle Anwesenden, weiter treue Gefolgschaft zu leisten und ihn in seiner Tätigkeit zu unterstützen.

Ausgabe von Sonderpostmarken anlässlich der Tagung des Rotary-Kongresses in Wien. Die anlässlich der Tagung des Rotary-Kongresses in Wien zur Ausgabe gelangenden Sonderpostmarken wurden bereits am 20. Juni 1931 in Verkehr gesetzt und wurde demgemäß mit diesem Tage mit ihrer Abgabe bei allen Postämtern in Wien und bei allen Postämtern in den übrigen Landeshauptstädten (Bregenz, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg) begonnen.

Besitzscheine über Einrichtungen für drahtlose Telegraphie. Die Post- und Telegraphenverwaltung macht jene Personen, welche Besitzscheine über Einrichtungen für drahtlose Telegraphie haben, darauf aufmerksam, daß alle Besitzscheine mit 30. Juni 1931 ihre Gültigkeit verlieren. Bei Fortdauer des Besitzes sind die Besitzscheine binnen 14 Tagen nach Ablauf der Gültigkeit beim zuständigen Abgabepostamt zu erneuern. Der Besitzschein berechtigt nur zum Besitze und zur Verwahrung von Empfangseinrichtungen und deren wesentlichen Bestandteilen. Die Inhaber von Besitzscheinen sind daher zum Betriebe einer Rundspruchempfangsanlage, das heißt zur Teilnahme am Rundspruchverkehr nicht berechtigt. Zuwiderhandlungen von der Telegraphenbehörde mit Geldstrafen bis zu 600 Schilling oder Arrest bis zu einem Monat bestraft. Außerdem verfallen die Empfangsanlagen (Bestandteile) ohne Rücksicht darauf, wem sie gehören, zugunsten des Bundesstaates.

Doppelselfbstmord. In einem hiesigen Gasthause hat sich in der Nacht vom 23. zum 24. Juni ein Liebesdrama abgespielt, das zwei jungen Leuten den vermutlich freiwillig gesuchten Tod brachte. Die 18jährige Theresia W., welche bis vor kurzem in Aschbach als Stubenmädchen in Stellung war, mietete am 23. ds. nachmittags ein Fremdenzimmer, in welches sie sich gegen Abend begab. Da das Mädchen am nächsten Morgen noch nicht aus dem Zimmer herausgekommen war und auf Klopfen an der von innen versperrten Tür keine Antwort gab, hegten die Quartiergeber Besorgnis, öffneten die von einem nebenan befindlichen Zimmer in das von dem Mädchen bewohnte Zimmer führende Verbindungstür und bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß außer dem Mädchen auch ein Mann in dem Bette lag. Die Beiden hielten sich umschlungen und waren bereits tot. Die herbeigerufene Sicherheitswache konnte aus einem Führerschein und Briefen, die sich im Rock des Mannes befanden, feststellen, daß dieser mit dem 22jährigen Chauffeur Josef Sch. aus Aschbach ident ist. Ein Telegramm, welches der Tote bei sich hatte, gab Aufschluß darüber, daß Sch. von dem Mädchen telegraphisch aufgefordert wurde, am 23. Juni abends nach Waidhofen zu kommen, was er auch getan hat und sich, von dem Gasthofsbesitzer unbemerkt, mit dem Mädchen in das von diesem gemietete Zimmer begab. Auf dem Nachtkästchen neben dem Bette, in dem die Leichen lagen, stand ein kleines leeres Fläschchen, aus dessen Etikette ersichtlich war, daß sich Strichnin in demselben befunden hatte. In dem daneben stehenden Trinkglas fand sich noch ein Rest eines in Wasser aufgeweichten weißen Pulvers vor, von dem die Beiden jedenfalls getrunken und sich vergiftet haben. Abschiedsbriefe hinterließen sie nicht, so daß über das Motiv ihrer Tat kein Aufschluß zu finden ist. Wie aus den Briefen zu entnehmen war und nachträglich festgestellt wurde, bestand zwischen den Beiden ein Liebesverhältnis, das möglicherweise von Folgen begleitet war und diese den Entschluß reifen ließen, gemeinsam zu sterben. Weder die Angehörigen des Mädchens, noch jene des Mannes wußten von dem Verhältnisse zwischen den Beiden und haben diese auch nie Lebensüberdruß geäußert. Die Leichen des Paares wurden, nachdem eine Gerichtskommission den Lokalaugenschein vorgenommen hatte, über deren Anordnung zur Obduktion in die Prosektur des Krankenhauses gebracht.

Zehpreller verhaftet. In der Vorwoche wurde hier der stellenlose Schauspieler Heinrich Braunhofer wegen Zehprellerei verhaftet. Braunhofer hat sich vor 6 Wochen ebenfalls hier aufgehalten und damals eine große Anzahl Gastwirte auf betrügerische Weise geschädigt und war wegen Zehprellerei von verschiedenen Gendarmerieposten kurrendiert. Er wird auch gegenwärtig wegen dem gleichen Delikte vom Gendarmerieposten Schwertberg gesucht.

Diebstahl. In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurde von der Baustelle der Firma Didl in der Ybbsfelderstraße ein 25 Meter langes Aufzugseil gestohlen. Der Täter dürfte trachten, das Seil an Landwirte zu verkaufen. Sollte dies der Fall sein, wäre seine Anhaltung zu veranlassen.

Dank. Gefertigte fühlen sich verpflichtet, der Oesterreichischen Bau- und Siedlungsgemeinschaft „Debus“ in Graz, Jalmingasse 45, für die rasche und kulant Durchführung der Ablöse ihrer zinspflichtigen Hypotheken durch zinsloses Kapital ihren ergebensten Dank zu entbieten und können jedermann die „Debus“, welche eine der größten Bauparkassen ist, empfehlen. Beweis die vielen Leistungen des Institutes, das viele Hunderte Bau- und Hypothekendarlehen schon bereitgestellt hat. Kostlose Auskünfte werden jederzeit bei den Gefertigten erteilt. Franz Müller, Privatier; Josef Stiefvater, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs.

Wochenmarkt vom 23. Juni. Der Wochenmarkt war sehr gut besucht und reichlich besetzt. Sehr viel heimischer Salat, Gemüse und Blumen wurden angeboten. Eier per Stück 12 Groschen, Butter S 4.— per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Topfenlaibchen, je nach Größe, 40 bis 60 Groschen, Salat 3 bis 5 Groschen per Häuptel, Kohlrüben 5 bis 6 Groschen per Stück, heurige Erdäpfel 45 bis 50 Groschen per Kilo, grüne Fisiolen 80 Groschen per Kilo, grüne Erbsen 80 Groschen per Kilo, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Spinat 80 Groschen per Kilo, Rirschen S 1.— per Kilo, Orangen S 1.20 per Kilo, Gurken 80 Groschen per Kilo, Marillen S 2.— per Kilo.

Billigster und schönster Sommeraufenthalt durch die Staatsmohltätigkeitslotterie, die für 3 Schilling an die Käufer ihrer Glücklose zum Hochsommer bis zu 100.000 Schilling ausbezahlt. Darum kauft Staatsmohltätigkeitslose zur Ziehung am 7. Juli 1931, man freut sich nicht nur selbst ins Glück, sondern verhilft auch anderen aus ihrer Not auf dem Weg zum Glück.

Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.) Mittwoch den 23. Juni starb nach langem Leiden Herr Josef Winzig, Hauptmannstellvertreter der Feuerwehrr Zöll und Obmann des alpinen Vereines „Edelweiß“ in Zell. Das gestern stattgefunden Leichenbegängnis gab Zeugnis von der Beliebtheit des Verstorbenen und nahmen an demselben die Feuerwehren von Zell und Umgebung, der alpine Verein „Edelweiß“, die Maurerinnung sowie zahlreiche Leidtragende teil.

Zell a. d. Ybbs. (Feuerwehr.) Die nächste Hauptübung findet morgen, Samstag den 27. Juni, statt. Beginn der Übung um 7 Uhr. Nach dieser ist außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: Wahl des Hauptmannstellvertreters.

Böhlerwerk. (Deutscher Männergesangsverein — Liedertafel.) Am Samstag den 13. Juni 1931 veranstaltete der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk-Gerstl seine zweite jahungsgemäße Liedertafel, welche sehr gut besucht war und sich außerst genussreich gestaltete. Die gesamte Sängerschaft mit Herrn Obmann Josef Stert mann mit stolzer Freude auf den Verlauf dieses Festabendes zurückblicken. Der Gesangsverein brachte eine nette Auswahl ewigschöner, volkstümlicher Lieder unter der Leitung des Chorleiters Herrn Oberlehrer Elsig an zum Vortrage und erntete damit stürmischen Beifall. Herr Rehak sang, von Frau Lehrerin Kerschbaum (Konservatoristin) meisterhaft auf dem Klavier begleitet, einige prächtige Sololieder und ganz besonders in formvollendeter Weise den „Erlkönig“. Die Zwischenpausen wurden vom Vereinsorchester unter der Leitung des jugendlichen Dirigenten Franz Moad in bester Weise ausgefüllt und erntete reichen Beifall. Der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk-Gerstl kann auf seine Aufführung stolz sein. Heil!

Böhlerwerk. (Gartenkonzert der Werkfeuerwehr.) Am Sonntag den 5. Juli findet im Gastgarten Eichler ein Gartenkonzert statt, verbunden mit Bestfestgeßelns und Heurigschanf.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 15. Juni 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Mastvieh	Ochsen	1.25	1.50	1.05	1.24	0.88	1.04
	Stiere	1.—	1.06	0.90	0.98	0.80	0.88
	Rühe	1.—	1.10	0.90	0.98	0.80	0.88
Beinvieh					0.40	0.78	
Austrieb aus dem	Inland	1.351 Stück			Zusammen	2.674 Stück	
	1.323 Stück						

Davon Mastvieh 1.609 St., Beinvieh 1.065 St. — Unverk. 201 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Austrieb um 92 Stück. Bei schleppendem Marktverkehr wurden hochprima Ochsen bis zu 5 Groschen, in den übrigen Qualitäten bis zu 10 Groschen billiger gehandelt. Stiere verbilligten sich um 10 Groschen, in vereinzelten Fällen bis zu 15 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht. Gute Rühe und Beinvieh wiesen gleichfalls Preisrückgänge bis zu 10 Groschen auf.

Schweinemarkt in St. Marg vom 16. Juni 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1.40	1.60	1.30	1.38	1.15	1.30
Fleischschweine, lebend	1.30	1.40	1.23	1.28	1.15	1.22

Austrieb: 18.593 Fleischschw., 1.995 Festschw. Zusammen 20.588 Stück
Aus dem Jnl. 5.914 St., aus d. Ausl. 14.674 St., Unverkauft: — St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Austrieb um 4858 Stück. Auf dem heutigen Schweinemarkt war trotz des großen Austriebes ein sehr lebhafter Verkehr. Fleischschweine verbilligten sich in der Primaqualität (leichte Ware) um 5 Groschen, in den übrigen Qualitäten bis um 10 Groschen, Festschweine um 10 Groschen, teilweise bis um 15 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht.

(Beginn des Bestfestgeßelns Sonntag den 27. Juni, nachmittags 2 Uhr.) Eintritt 80 Groschen. Näheres auf den Anschlagzetteln.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Heldenfeier.) Am Sonntag den 21. Juni wurde in Hollenstein vom Kameradschaftsverein ehem. Krieger eine heimische Gedenfeier für die gefallenen 110 Helden des Ortes Hollenstein abgehalten. Schon um 5 Uhr früh erfolgte der militärische Bekehr und um 9 Uhr marschierten alle mitwirkenden Vereine mit ihren Fahnen zur Feldmesse auf dem Schulplatz vor dem Kriegerdenkmale. Die feierliche Feldmesse las Herr Pfarrer Julius Ott. Nach derselben erfolgte die Gruppierung der Vereine vor dem Kriegerdenkmale, vor welchem die acht Fahnen Spalier bildeten. Als Ehrengäste waren erschienen Erzellenz Feldmarschalleutnant Henkte von Heßhart und General von Kühn. Die Gedenkrede hielt Herr Pfarrer Silvester Lichteneder von St. Leonhard a. W. Da dieser selbst Frontoffizier im Weltkrieg war, so sprach er aus eigener Erfahrung und so kam die ergreifend schöne Gedenkrede aus innerstem Herzen und fand auch zu allen Herzen. Darnach sagte das Kind Christl Peter ein rührend schön vorgetragenes Gedicht von Paul Keller auf, „Den im Kriege gefallenen Söhnen des Gebirges“. Hernach wurde das Libera für die Gefallenen gehalten und es erfolgte die Kranzniederlegung durch die Vertreter der Vereine und Organisationen und schließlich der Hinterbliebenen, so daß bald ein Berg von Kränzen und Schleifen das künstlerische Denkmal, ein Bildnis von Prof. Müllner, umgab. Die acht Fahnen senkten sich bei Böllerschüssen und die Musik intonierte: „Ich hatt' einen Kameraden“. Es war eine sehr ergreifende, schöne Feier für die Heldenöhne Hollensteins. Möge man doch immerfort und überall jener gedenken, deren heiligem Blutopfer wir es verdanken, daß die Heimat von den verwüstenden Horden der Kriegsjurie verschont geblieben ist.

Amstetten und Umgebung.

Bischofbesuch bei den Alt-Katholiken. Montag den 29. Juni (Peter und Paul) findet um 10 Uhr vormittags im evangelischen Beisaal in Amstetten, Breinbacherstraße 8, Gottesdienst bestehend aus hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Abendmahl statt. Nach dem Gottesdienste, den Hochw. Herr Bischof Tüchler halten wird, Ausflug nach Waidhofen a. d. Ybbs. Der Gottesdienst ist frei zugänglich.

Reiseprüfung. Herr Hubert Freisleben, Sohn des hiesigen Fleischhauers Karl Freisleben, hat an der Bundesoberrealschule in Waidhofen a. d. Y. die Reiseprüfung mit Auszeichnung abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Der Männergesangsverein Amstetten 1862 veranstaltet mit seinem Frauenchor und seinem Orchester unter Leitung des Ehrenchormeisters Hans Schneider am Samstag den 4. Juli, 8 Uhr abends im Garten des Cafe Fuchs einen Liederaabend mit reichhaltigem, zum Teil heiteren Programm. Es darf wohl erwartet werden, daß der gute Ruf des Vereines und der Umstand, daß die Veranstaltung in einem schönen Garten und bei Tisch stattfindet, recht viele Gäste aus der Stadt und ihrer Umgebung anzieht. Eintritt S 1.50 für unterstützende Mitglieder S 1.— Bei ungünstiger Witterung wird der Wiederabend auf Mittwoch den 8. Juli verschoben.

Männergesangsverein Amstetten 1862. Der Verein beteiligt sich an der Fahnenweihe des Männergesangsvereines „Urtal“ in Dehling am Sonntag den 5. Juli mit Fahne. Der Verein bringt bei entsprechender Beteiligung einen Einzelchor und wirkt bei den Gesamtchören mit. Die Sänger und Sängerinnen werden dringendst ersucht, die Proben der nächsten Woche (Frauenchor Dienstag, 8 Uhr, Männerchor Mittwoch, 8 Uhr) zuverlässig und vollzählig zu besuchen.

Hochschulwettkämpfe. Med. Rudolf Granzer (Mitglied des D. Turnvereines Amstetten) hat bei den diesjährigen Hochschulwettkämpfen in Wien den 1. Sieg im Hochsprung (1.60 Meter) erreicht. Gut Heil!

Wiederherstellung. Herr Tischlermeister Rudolf Greiner, der, wie seinerzeit berichtet, von einem rachsüchtigen Prozeßgegner (Fürst) bei helllichem Tage auf offener Straße mit einem großen Messer derart lebensgefährlich verletzt wurde, daß eine Bluttransfusion (von Herrn Max Perner, Tischlermeisterssohn) vorgenommen werden mußte, konnte dank der hervorragenden Behandlung und Pflege im allgemeinen Krankenhause zu Amstetten dieses in dieser Woche bereits wieder verlassen.

Bergebung der Gemeindevohnungen. Seitens des Bürgermeisters wurden an alle Bewerber um eine Gemeindevohnung Fragebögen ausgefendet, welche ausgefüllt, ehest wieder abzugeben sind. Sollte jemand den Bogen nicht erhalten haben, so soll er sich denselben in der Gemeindefanzlei sofort besorgen. Die Bergebung der Wohnungen dürfte Mitte Juli erfolgen.

Deffentl. Gemeinderatsitzung am 19. Juni 1931. Nach konstatierter Beschlußfähigkeit eröffnet Herr Bürgermeister Resch die Sitzung, worauf das Protokoll der letzten Gemeinderatsitzung vollinhaltlich verlesen und unverändert genehmigt wird. Vor Eingang in die Tagesordnung macht Herr Bürgermeister Mitteilung über seine Vorträge in Wien wegen Erlangung eines Beitrages zu den Kosten der Delung der Waidhofnerstraße. Im Laufe der nächsten Wochen wird der Baudirektor der n.-ö. Landesregierung persönlich nach Amstetten kommen und wird hinsichtlich der Art der Verbesserung dieses Straßenzuges eine Besprechung statt-

finden. Rechnungsabluß des städt. Elektrizitätswerkes pro 1930: Der Obmann der Elektrizitätswirtschaft G. R. Jakob Mauer erstattet den Bericht durch Vortrag sämtlicher Posten des jedem einzelnen der Herren Gemeinderäte vorliegenden Rechnungsabchlusses und gibt zu den einzelnen Posten nähere Aufklärung. Gemeinderat Rechn.-Rat Grunert als Revisionsauschuß-Mitglied berichtet sodann über das Ergebnis der stattgehabten Revision, wobei die Bücher mit den vorhandenen Belegen überprüft und in vollster Ordnung befunden wurden und stellt der Redner den Antrag auf Erteilung der Entlastung. G. R. Mag. Mitterdorfer nimmt hierauf in längeren Ausführungen zum Rechnungsabluß Stellung. Die Ausgaben für neue Leitungsnetze seien gegen das Jahr 1929 von 29.000 Schilling auf 74.000 Schilling, also um 45.000 Schilling gestiegen. Es handle sich hier um die Leitung nach Ybbs, deren Rentabilität mit Rücksicht auf den immer noch nicht fixen Bau des Donaumerkes und der Bundesstraßenbrücke sehr in Frage gestellt sei. Man müsse in Zukunft bei neuen Fernleitungen vollständige Gewißheit über die Rentabilität haben, da ansonsten unnütz große Beträge investiert werden. Es falle Redner auf, daß die Außenstände für Strom und Installationen von 134.000 Schilling auf 260.000 Schilling gestiegen seien, also um 126.000 Schilling angewachsen seien. Man könne daraus die wirtschaftliche Notlage aller Strombezieher erkennen. Als vollkommen unzureichend bezeichnet Redner, daß dem Rechnungsabluß wiederum kein Kassakonto angehängt sei, obwohl die Aufnahme desselben schon 1929 zugesagt worden sei und geradezu herausfordernd sei es, daß eine Summe von 265.000 Schilling latonisch als „Betriebskosten“ ausgewiesen wird. Es handelt sich hier um ein Drittel des Gesamtumsatzes und sei diese Post, welche gegen 1929 eine Erhöhung von 40.000 Schilling beinhaltet, unbedingt genauest aufzuschließen. Auch die Angestellten-Auslagen weisen ohne Begründung eine Erhöhung von 28.000 Schilling auf, wozu aus der Installationsabteilung weitere 8.000 Schilling zuwachsen. In einer Zeit, in der jeder Kaufmann Regien vermindern muß, darf die Gemeinde nicht unnötig mit etwa 80.000 Schilling erhöhten Regien belastet werden, da ihr Haushalt ohnedies sehr beschränkt ist. Der buchhalterisch ausgewiesene Reinertrag von 5.700 Schilling vermehre sich um den Betrag von 80.000 Schilling, welche steuerbegünstigt abgeschrieben wurden und Redner beantrage, die Hälfte dieses Betrages nach Eingang der Außenstände an die Gemeindefasse zu überweisen, die andere Hälfte dem Elektrizitätswerk zu lassen. Sodann urgierte Redner G. R. Mag. Mitterdorfer die Erledigung des Ansehens der Gastwirtegenossenschaft um Vorverlegung des Zeitpunktes für die Nachtstromzähler von 9 Uhr auf 6 Uhr. Der Stand des Werkes lasse dieses Entgegenkommen unbedingt rechtfertigen und sei eine zeitgemäße Beleuchtung der Gaststätten heute kein Luxus mehr. (Fortsetzung wegen Raumangel in der nächsten Folge.)

— Das Amstettner Volksfest, welches in der Zeit vom 13. bis einschließl. 16. August 1931 in Verbindung mit einer Ausstellung der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie auf der Trabrennbahn abgehalten wird, verspricht nach den bis jetzt eingelaufenen über 100 Anmeldungen ungemein reichhaltig und interessant zu werden. Der Ausstellungspfad als solcher wird durch gärtnerische Anlagen geschmackvoll ausgestaltet und wird das gesamte Terrain der Rennbahn mit Ausstellungshallen und Vergnügungstätten belegt werden. Der Haupteingang wird, wie im Jahre 1908, an der Westseite der Rennbahn sein. Vom Haupteingang wird eine breite Straße in das Volksfestgelände führen. Ein groß angelegter Vergnügungspark wird für verschiedene Belustigungen sorgen. Es werden ungefähr 30 Beschäftigungen herkommen und hat die Ausstellungsleitung keine Kosten gescheut und hervorragende Artisten verpflichtet. Für die Artisten wird ein eigenes Freipodium aufgestellt und finden täglich 2 Vorstellungen, eine nachmittags und eine abends, statt. Das künstlerische Programm besteht nur aus allerersten Kunstkräften und werden wir später noch näher darauf zurückkommen. An einem der beiden Feiertage wird anschließend an das Volksfestgelände ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Die landwirtschaftliche Ausstellung wird an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Auch eine eigene Jagdausstellung bemüht sich der Ausstellungsausschuß zustandezubringen. Ein Amateur-Photowettbewerb mit Preisen im Werte von über 1.000 Schilling wird veranstaltet. Während der Ausstellung finden auch verschiedene Tagungen, unter anderem der Niederösterreichische Kaufmannstag, die Verbandstagung der Huf- und Wagenschmiede für das Viertel ober dem Wienerwalde, eine Zusammenkunft der Bäcker und ein kameradschaftliches Treffen aller Przemysler, der Kriegsgefangenen und des Hesserbundes statt. Am Ausstellungspfad werden zwei Kapellen abwechselnd konzertieren, in den beiden Bierzelten je eine bayrische Musikkapelle. Soviel man aus den bisherigen Anmeldungen ersieht, wird sich das Volksfest und die Ausstellung weit über das gehoffte Ausmaß entfalten.

— Volksfest 1931. — Wohnungsausschuß. — In Anbetracht dessen, daß unsere Hotels und Gasthöfe die vielen Aussteller und deren Personal kaum zu beherbergen in der Lage sein werden, sieht sich der Wohnungsausschuß veranlaßt, an die Bevölkerung das Ersuchen zu stellen, eventuell unbenützte möblierte Zimmer oder Kabinette zum Zwecke der Beherbergung zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich werden von den Mietern die ortsüblichen Mietpreise bezahlt. Die p. t. Parteien, die Zimmer zu vermieten haben, werden ersucht, diesel-

ben schon jetzt der Kanzlei des Volksfestes, Amstetten, Hauptplatz 19, Telephon 180, bekanntzugeben.

— **Verammlung des Gemeinderates Josef Wallner in Amstetten.** Am Samstag den 13. Juni fand eine von Gemeinderat Josef Wallner in Amstetten einberufene Versammlung im Saale des Hotels Ginner statt, in welcher er Abrechnung mit verschiedenen Funktionären der christl.-soz. Partei in Amstetten hielt. Bekanntlich wurden die beiden christlichsozialen Gemeinderäte Dr. Alberti und Wallner in einer am 18. Mai in Amstetten tagenden vertraulichen Sitzung des engeren Parteiklubs unter Vorsitz des Nationalrates Kollmann aus der christlichsozialen Partei ausgeschlossen, da diese zwei Herren dem Heimatschutz als Führer angehören. Tatsächlich mußten die nichtmarxistisch eingestellten Bevölkerungskreise schon seit längerer Zeit mit Erstaunen feststellen, daß die christlichsoziale Partei das, was sie noch vor einem Jahre hochhielt, heute in Grund und Boden hinein verdammt, daß sie den Kampf gegen den Marxismus eingestellt, aber dafür den Kampf gegen den Heimatschutz eröffnet hat und zwar in Formen, die abstoßend wirken müssen. Die Versammlung wies daher einen derartigen Zustrom von Besuchern aller Parteirichtungen auf, daß mehr als die Hälfte der Einlaßheißenden keinen Platz mehr finden konnte. Da die Herren Kooperator Heibl und Doktor Dorn zu den erbittertesten Gegnern des Heimatschutzes gehören, besaßte sich G. R. Wallner in erster Linie mit diesen Personen, aber auch mit den Herren Scholzsen, einem früheren christlichsozialen Gemeinderate, und dessen Sohn Franz, dem früheren Geschäftsführer des Heimatschutzes, sowie mit dem jetzigen christlichsozialen Gemeinderate Sieder G. R. Wallner geißelte in sachlicher Weise das Verhalten dieser Herren, die es verstanden haben, durch ihre Häßlichkeit die bürgerliche Einheitsfront im Gemeinderat der Stadt Amstetten gründlich zu zerstören. Was G. R. Wallner, der infolge seines Ausschlusses aus der Partei sich an keine Vertraulichkeit mehr gebunden fühlte, aus dem Schoße der christlichsozialen Parteigruppe Amstetten ans Tageslicht zog, gereicht dieser wahrlich nicht zur Ehre. G. R. Wallner wies weiters darauf hin, in welcher Weise man dem eigenen Parteiohmann Abg. Höller in den Rücken fiel, wie ferner durch das Verhalten einiger Herren der Partei der christlichsozialer Turnverein geschädigt wurde und auch Parteimitglieder durcheinandergebracht und verhetzt wurden. Auch Gemeinderat Sieder hat den Kampf gegen den Heimatschutz in der Gemeinde eröffnet und schon mehrmals bei wichtigen Abstimmungen mit den Sozialdemokraten gestimmt. Gemeinderat Wallner berichtete auch über einen Vorfall in der eingangs erwähnten Parteisitzung vom 18. Mai, in welcher Dr. Dorn sich in absprechender Weise über eine Kriegsauszeichnung Wallners geäußert habe und hierfür von dem anwesenden Minister a. D. Kollmann zurechtgewiesen worden sei. Dr. Dorn stellte in einer Gegenäußerung diese Bemerkung in Abrede, wurde aber von dem anwesenden christlichsozialen G. R. Gschliffner überwiesen, der den beschämenden Vorfall vollinhaltlich bestätigte. Die Antwort war ein förmlicher Entrüstungsturm in der Versammlung, die in unzweideutiger Weise gegen Dr. Dorn Stellung nahm, jedoch die Situation sich zeitweilig bedrohlich gestaltete. Eines hat die Versammlung klar genug ergeben: Daß Manches faul ist, aber nicht im Staate Dänemark!

— **Die neue schwarz-rote Koalition in der Amstettner Gemeindefasse.** Die streng bürgerlich gesinnten Kreise Amstettens mußten in der letzten Gemeinderatsitzung vom 19. Juni eine neue peinliche Ueberraschung erleben, die allerdings in den Kreisen des nationalen Wirtschaftsblochs vorausgesehen und erwartet wurde: Die Bestrebungen des G. R. Sieder, dem es schon in der Polizeisache gelungen war, die bürgerliche Front zu sprengen und einen schwarz-roten Plenarbeschluß auf Ablehnung der sachlich-vorgebildeten Polizeizähler und Anstellung von polizeifachlich nicht ausgebildeten Wehrmännern herbeizuführen, hat neuerlich einen Erfolg gezeitigt. Da es die Vertreter des nationalen Wirtschaftsblochs abgelehnt hatten, für die Anstellung eines Kandidaten als Krankenhausverwalter zu stimmen, der zwar die christlichsoziale Parteipunze trug, aber unter allen in die engere Wahl fallenden Bewerbern die schlechtesten Zeugnisse aufwies, so griff man zu einem zwar nahegelegenen, darum aber vom bürgerlichen Standpunkte nicht weniger verwerflichen Auskunftsmitel: Man verständigte sich eben rasch mit den angeblich — laut christlichsozialem Wahlausruf — bis auf äußerste zu bekämpfenden „Roten“, deren Mithilfe man leicht erkaufen konnte, da ja noch eine weitere Gemeindefassenteile demnächst zur Besetzung gelangt, die nun — es bedarf keines besonderen Scharfsinnes, um dies vorauszusagen — einem ebenfalls schlecht vorgebildeten, dafür aber „rot“ punzierten Bewerber zufallen wird. Was bedeutet schließlich ein klein bißchen Verrat an den bürgerlichen Interessen, wenn es sich darum handelt, einen eigenen Parteigänger zu versorgen?! Dafür kann man ja auch einmal den „Roten“ eine Konzession machen, die Öffentlichkeit merkt es vielleicht gar nicht — und wenn schon, ist's schnell wieder vergessen! Man schreit dann in den Versammlungen ein bißchen lauter vom „unerbittlichen Kampf gegen den Marxismus“ und ist im Geheimen zufrieden über das geglückte Parteigeschäft! Nun — wir wissen, daß nicht alle Mandatäre des christlichen Blokes diese Politik billigen und man sah es manchem an, wie schwer es ihm wurde, die Hand empor zu heben! Wozu schreibt man schließlich solche Stellen aus, macht jungen Leuten Hoffnungen und obendrein noch Kosten, wenn die „Erwählten“ von vorne-

herein feststehen? Wozu jedes Streben der heutigen Jugend nach guten Lernerfolgen, wenn bei jeder Anstellung im öffentlichen Dienste nicht die Eignung, sondern die Parteipunze entscheidet, ohne Rücksicht auf die zu erwartenden minderen Leistungen? Wir sind schließlich daran schon gewöhnt, daß unser ganzes wirtschaftliches und politisches Leben von oben bis unten parteipolitisch von den beiden großen Parteien forrumpiert und verseucht ist — die Folgen dieses Treibens spüren wir ja alle heute am eigenen Leibe. In der Amstettner Gemeindefasse war aber bisher noch eine gewisse Reinlichkeit auf bürgerlicher Seite zu Hause. Mit dieser „Reinlichkeit“ scheint man nun endgültig Schluß machen zu wollen. Wir fragen nun aber Herrn Gemeinderat Brat, der einer der Ersten war, der in öffentlicher Sitzung gegen die bisherige bürgerliche Einheitsfront salbungsvolle Worte fand und nun so brav diesem schwarz-roten Kuhhandel zustimmte: „Wer soll nun seine Parteibrille putzen?“ Wir fragen aber auch Herrn Gemeinderat Pils, zu dessen Ehre wir anführen, daß er in dieser Plenarsitzung nicht anwesend war und daher an dem schwarz-roten Liebespiel nicht beteiligt war: „Was wird der Hausherrverband zu diesem Verrate bürgerlicher Interessen sagen?“ Gemeinderat Rozak, dessen aufrechte, unbestechliche Gesinnung wir kennen und würdigen, mußte sich abkommandieren lassen, da er dieses unwürdige Spiel nicht mitmachen konnte und wollte — er blieb daher dieser Plenarsitzung lieber fern. Kurz — der Zerstückungsprozeß des christlichen Blokes schreitet fort, dank der Zerstörungsarbeit der sattfam bekannten Hintermänner. Der lachende Dritte ist vorläufig die sozialdemokratische Partei, die Kosten zahlen die bürgerlichen Wähler!

— **Sängerschaft des Männergesangsvereines Amstetten 1862 nach Lunz am See.** „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schiebt er in die weite Welt!“ Zwar ging die Reise nicht in anderer Herren Länder oder übers große Wasser, sondern hübsch bescheiden der grünen Ybbs entlang, doch war sie deswegen nicht minder froh und liebedurchflungen und reich an schönem Erleben. Samstag den 13. Juni trug der Waldhofner Mittagstzug die Sänger und auch schon einen Teil der Sangeschwestern lunzwärts, trotz sengender Mittagshitze war die Stimmung in den Abteilen fröhlich. Dank der Vorsorge der Reiseleiter erschien am Bahnhof Götting ein Wirt gar wundermild mit einer Tracht Krügel voll Gerstensaftes, damit die Kehlen für den festlichen Empfang am Reiseziel nicht allzutrocken klingen. Mit flatternden Fahnen und Musik empfing Lunz seine Sängergäste; mit dem „Grüß Gott mit hellem Klang“ entbot die Lunzer Sänger unter Chormeister Eppensteiner den Willkomm, während Herr Bürgermeister Heigl namens der Gemeinde und Bevölkerung begrüßte. In herzlichen Worten dankte Vorstand Oberlandesgerichtsrat Doktor Wagner namens der Amstettner für die freundliche Aufnahme, worauf unter klingendem Spiel der Einmarsch in den Ort erfolgte, wo zunächst im Vereinsheim Gasthof Weinzettl die nach der Reise nötige Stärkung eingenommen und die Sänger in die Quartiere geleitet wurden. Die bis zum Kommers freibleibenden Stunden boten angenehme Gelegenheit zu kühlendem Baden und Kahnfahrten auf dem prächtigen, von grünen Waldhügeln und trutzigem Fels umsäumten Lunzersee. Der Festkommers im Saale des Gasthofes Grubmayer vereinigte Amstettner und Lunzer Sänger mit der Lunzer Bevölkerung; Herr Bürgermeister Heigl mit einigen Gemeinderäten und Her Geißl. Hat Gereol gegeben dem Abend die Ehre ihres Besuches. Der Abend wurde vom kleinen Orchester des Männergesangsvereines Amstetten 1862 mit dem schneidigen „Hoch- und Deutschmeistertanz“ von Erl und der Ouverture zu „Die Nürnberger Puppe“ von Adam wirkungsvoll eingeleitet, worauf Vorstand Lindemayer vom M.G.V. Lunz eine sehr herzliche, teilweise heitere Begrüßungsansprache hielt. Stürmisch bejubelt wurde der Willkomm des Herrn Geistlichen Rates Gereol. Nun folgten, vom Männergesangsverein Amstetten 1862 schwungvoll und mit gewohnter Meisterhaftigkeit unter der ausgezeichneten Leitung seines Ehrenchormeisters Hans Schneider gesungen, drei Männerchöre: „Deutschland, mein Vaterland“ von B. Keldorfer mit vierhändiger Klavierbegleitung, „Reiters Abschied“ von Fühlich und „Schön ist die Jugend“ von Wohlgenuth. Nach diesen mit größtem Beifall aufgenommenen Vorträgen ergriff Vorstand Dr. Wagner das Wort, um seiner Freude über die zustande gekommene Sängerschaft Ausdruck zu geben und überreichte dem Lunzer M.G.V. als Erinnerung an diese festlichen Tage ein Beethoven'sche Musik charakterisierendes, in wundervollem geschnitzten Rahmen gefaßtes Bild mit in Silber gravierter Widmung, wofür der Vorstand der Lunzer in bewegten Worten dankte. Dann stellten sich die Lunzer Sänger unter ihrem tüchtigen Chormeister Lehrer Eppensteiner mit einer Reihe wacker vorgetragener Chöre ein, und zwar mit einem eigenartigen, uralten „Landsknechtmarsch“, dem „Jäger aus Kurpfalz“ und den zwei Volksliedern „Ade, nun zur guten Nacht“ und „s Petersbründl“. Als Glanznummern der Vortragsfolge sind die von Ehrenchormeister Schneider und Vereinsmitglied Richard Hauswirth vierhändig am Flügel gespielten zwei deutschen Reigen von Mozkowsky rühmend hervorzuheben. Besonderen Erfolg hatten auch die Sangeschwestern Mizzi Feilner und Rosl Koll (beide Amstetten) mit ihren lieben volkstümlichen „Turracher Liedern“; bei ihrem zweimaligen Auftreten mußten immer eine Reihe von Draufgaben gesungen werden. Das Orchester streute den Walzer „Geschichten aus dem Wienerwald“ von F. Strauß und die hübsche Polke française „Feuerfest“ ein und befeuerte später mit

dem Potpourri „Hallo, Hallo, hier Wien!“ von Morena die Stimmung dermaßen, daß es geradezu zu orfanartigen Beifallsorgien kam. Dann brachte der Amstetner Männerchor wieder ein Sträußlein herzinniger Minnelieder: „Wie ich so lieb dich hab“ von W. Geis, „Das Ringlein“ von W. Nagel und das Volkslied „Ich hört' ein Vöglein peifen“ in vortrefflicher Weise zum Vortrag. Nun ließ Herr Chormeister Lehrer E p p e n s t e i n e r (Lunz) seine angenehm und kräftig klingende Tenorstimme in einer Auslese seltenerer Volkslieder und Tödler zur Laute erklingen; bei den zweistimmigen Tödler sei auch Herr F ü r n w e g e r lobend erwähnt. Vorstand L i n d e m a y e r schöpft sodann aus seinem Schatzkästlein erster und heiterer Gedichte und Sprüche aus dem Ybbstal. Den Schluß des fast überreichen und abwechslungsreichen Abends bildeten drei vom M.G.W. Amstetten 1862 hineinreichend gesungene heitere Chöre „Der Wogl-Bogl“ von Wöhler, „Meister und Gefell“ von Zelter und „Mädl, heirat mi“ (Volkslied). Allen Darbietungen wurde der verdiente Beifall in reichlichem Maße zuteil, die angefauchte fröhliche Stimmung hatte den Drang nach weiterem Zusammensein in den meisten hervorgerufen, obwohl die Mitternachtsstunde längst vom Turme verhallt und das gestrenge Auge des Geistes zum Ausbruch mahnte. Irgend ein biederer Wirt in der Umgebung Lunzens, der schon stundenlang im Reich der Träume schwelgte, soll angeblich unsanft ausgehoben worden sein, damit er durstigen Zechern bis zum Hahnenkrähen Bier und Wein kredenze. Festsonntags-sonne zog am Morgen herauf und lockte das Sängervolk aus ihren, von den Lunzern gastfreundlich bereitgestellten Unterkünten, in Weinzettels schattigem Garten halsbald ein emsiges Frühstück an, um 1/2 10 Uhr ging es auf den Kirchenchor. Gerade noch zur rechten Zeit kamen auch die übrigen Sangerinnen und Sanger mit dem Frühzug an. Vor Beginn des Hochamtes begrüßte Herr Geistlicher Rat G e r e o l von der Kanzel aus die um die Orgel (Organist Herr Lehrer E p p e n s t e i n e r) versammelte Sängerschaft und dankte dem M.G.W. Amstetten 1862 für die ins Programm aufgenommene Kirchenaufführung. Nach dem siebenstimmigen Tantum ergo von Frey gelangte Schuberts „Deutsche Messe“ durch den Männerchor feierlich zum Vortrage, zum Schluß folgte das Marienlied „Angelus Domini“ von A. Faist (gemischter Chor). Im Anschluß an die Kirchenaufführung fand auf dem Kirchenplatze ein von der Bevölkerung und von den bereits auf Sommerfrische weilenden Fremden zahlreich besuchtes Freisingen statt, bei welchem der Männergesangsverein Amstetten 1862 vorerst den markigen völkischen Männerchor „Deutsches Volksgebet“ von Janoste, das Ränntner Volkslied „Lustige Leut“ (Männerchorbearbeitung von A. Liebleitner), zwei Volkslieder „Frühlingsalmlied“ und „Dirndle willst du's heiraten“ sowie den steirischen Chorjodler „Hore“ für gemischten Chor unter lebhaftem Beifall der Zuhörer zum Besten gab. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthofgarten Weinzettl erfolgte der Ausmarsch unter Musikklängen zum Konzert auf der Seeterrasse. So schön der Aufenthalt dortselbst ist, konnten bedauerlicherweise die sorgfältig vorbereiteten und mustergerichtig zu Gehör gebrachten Chor- und Orchestervorträge infolge der ungünstigen Platzverhältnisse und der andauernden Unruhe nicht richtig zur Geltung kommen. Das Orchester leitete die Vortragsreihe mit dem Marsch „Fanfarenlänge“ von Fucik und der „Walzmeister-Duverture“ von Johann Strauß ein, daran schlossen sich die prachtvollen Männerchöre „A deutsches Trutzglangl“ von Viktor Keldorfer, „Lacrimae Christi“ von F. Trittmel und „Reifstied“ von Engelbert Schneider (dem beim Konzert anwesenden Bruder des Ehrenchormeisters H. Schneider). Der Frauenchor sang „O wunderschöne Frühlingszeit“ (Schmidt-Dolf) und das Volkslied „Wia lusti auf der Alma“. Ein liebliches Tongemälde, „Deutsche Tänze“, ein köstliches, von Jarmer für gemischten Chor mit Orchester bearbeitetes Gerant Schubertscher Weisen, beendete den ersten Teil des Konzerts. Den zweiten Teil eröffnete der Männerchor mit einem neuen Werk: „Walzerpreislied“ von Rob. Hügel mit Orchesterbegleitung, einer preisgekrönten, sehr anheimelnden Komposition, und dem oberösterreichischen Volkslied „Zuchheissa, mei Dirndl“. Dann folgten zwei Volkslieder für gemischten Chor „Das Lied von der Nachtigall“ und „Greane Fenster“ und zum Schluß Johann Strauß' unsterblicher Walzer „An der schönen blauen Donau“, gemischter Chor mit Orchester. Alle Werke wurden unter der Leitung Ehrenchormeisters H. Schneider sehr gut zum Vortrag gebracht, doch der verdiente Erfolg ging eben wegen des Untertauschens der Töne in das Chaos anderer, aus Tellertklappern, Autohupen und Kindergeschrei zusammengesetzter Geräusche vollständig verloren, aus welchem Grunde auch das reizende Wiegenlied von Franz Neuhofner (Frauenchor) und die Orchesternummern „Kaiserwalzer“ von Johann Strauß und „Dein ist mein ganzes Herz“ von Franz Lehar gestrichen wurde. Vorstand L i n d e m a y e r dankte noch einmal tief bewegt dem M.G.W. Amstetten 1862 für die genutzreichen und fröhlichen, von echt deutscher Sangesbrüderlicher Freundschaft erfüllten Stunden und heftete an die Fahne des M.G.W. Amstetten 1862 einen frischgrünen Eichenkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife, während er dem Ehrenchormeister H. Schneider einen Eichenkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife als Siegeszeichen überreichte. Auch Herr Geistl. Rat G e r e o l ergriff noch einmal das Wort zu einer herzlichen Dankesansprache, die wieder mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Schließlich erwiderte noch Vorstand Dr. W a g n e r, Amstetten, womit die offiziellen Veranstaltungen der herrlich verlaufenen, vom

prächtigen Wetter begünstigten Sängerschaft zu Ende waren. Die restlichen Stunden wurden zu Kahnfahrten und Bädern im See verwendet, um 8 Uhr abends fand im Garten des Gasthofes Weinzettl noch ein zwangloser Abschiedsabend statt, bei dem es recht munter und trotz der reichlichen gesanglichen Betätigung der Sanger und Sangerinnen während des ganzen Tages auch recht lieberfroh herging, bis die Stunde der Abfahrt des Sonderzuges nahte. Die Lunzer gaben den Amstetner Gästen das Geleite zum Bahnhof, woselbst die bekannte Schallplattenjodlerin P e p e r l S c h w e i g h o f e r und Chormeister E p p e n s t e i n e r eine Reihe herzlicher Tödler zum Besten gaben. Unter den Klängen des Sängergesanges „Nüßli Gott“ entführte um die zehnte Stunde das Zügle die Amstetner in die Nacht hinein. Die Sängerschaft des M.G.W. Amstetten 1862 nach Lunz ist vorbei, Stunden des Frohsinnes und der Erholung hat sie ihren Teilnehmern gebracht. Aber auch eine wertvolle ernste Arbeit war damit verbunden, ein wackerer Dienst am Volke: die ideelle Unterstützung des M.G.W. Lunz in seinem Bestreben, dem deutschen Viede in diesem lieblichen Winkel unserer Heimat eine feste Burg zu bauen.

— **Das städtische Schwimmbad im neuen Gewande.** Gesunderhaltung und Kräftigung von Leib und Seele durch engste Fühlungnahme mit den natürlichsten Dingen: Sonne, Luft und Wasser, ist einer der wenigen erhaltenswerten Rufe unserer neuen Zeit. Diesem Rechnung tragend hat die Stadtgemeinde Amstetten in dankenswerter Weise das den Ansprüchen einer modernen, aufblühenden Stadt längst nicht mehr genügende Schwimmbad einem erweiternden Umbau unterziehen lassen. Die für diese Post im Gemeindefbudget ausgeworfenen Mittel ermöglichten zwar nicht, feuer schon die von Schwimmern heißersehnte Vergrößerung des Schwimmbadens durchzuführen, nichtsdestoweniger darf die Schaffung von einer stattlichen Anzahl neuer Einzelkabinen, deren Gesamtzahl nunmehr 100 beträgt, die Einbeziehung eines großen Teiles des Stadtparkes als Sonnen- und Luftbad, in welchem Sandflächen, eine Brause, Tische und Bänke sowie ein Büffet untergebracht wurden, die Anlage eines ausgeprochenen Kinderbades mit Planschbecken und Sandhaufen auf der Westseite, die praktische Umgestaltung der Kassa, Duschräume und Abtritte, Errichtung einer Fahrradhütte und die durchgreifenden Instandsetzungen an der bereits bestehenden Anlage als großzügig bezeichnet werden. So viel wir uns unterrichten konnten, ist aber eine wesentliche Vergrößerung des Schwimmbadens fürs nächste Jahr in Aussicht genommen, sodas das städtische Schwimmbad Amstetten dann auch höheren Anforderungen gerecht wird.

— **N.S.D.A.P. Hitlerbewegung. —** **Verjammlung Gyme.** Die hiesige Ortsgruppe der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei hielt am 23. ds. bei verhältnismäßig sehr gutem Besuche eine Verjammlung ab, zu welcher sie als Redner Hg. G y m e aus Halle an der Saale geladen hatte. Nach einleitender Begrüßungsrede des Ortsführers K o l a r, der die Verhältnisse in der hiesigen Gemeindestube eingehend schilderte und insbesondere die Art und Weise der Aufnahme der in den letzten Tagen neu eingestellten Wachebeamten und eines Krankenhausbeamten, bei welcher weniger auf fachliche Vorbildung, als auf andere Umstände Rücksicht genommen wurde, geißelte, ergriff Herr G y m e das Wort. Unter Blich und Donner des einsehenden Gewitters erzählte er uns vom Um und Auf unserer Bewegung im Reiche, von den vielerlei Leiden und Schmädhungen, denen draußen unsere Parteigenossen ausgesetzt sind, aber auch von deren Opferinn und für uns vorbild-

lichen Gesinnungstreue, von dem nie geahnten Aufstieg unserer Bewegung. Auch die Verhältnisse bei uns erfuhr in markigen, kernigen Worten eine eingehende Schilderung. In formvollendeter, wohlbedachter Rede entwarf Redner über die derzeitige wirtschaftliche Lage ein für jeden Versammlungsbesucher leichtfaßliches Bild und legte dar, wo die Ursache der Krise zu suchen ist und wer diese verschuldet habe. Als nach der eingeschalteten Pause an die anwesenden Gegner die Aufforderung erging, sich zum Worte zu melden, blieb diese erfolglos. Es ist für die Gegner, welchem Lager sie immer angehören, bezeichnend, daß sie offenes Wort scheuen und ihre Giftspitze an uns nur durch die Presse abschließen oder in ihren Versammlungen, in denen sie sicher sind, daß unsere Leute nicht zu Worte kommen können. Die Verjammlung, welche den Teilnehmern lange Zeit in Erinnerung bleiben wird, endete mit der Abjüngung des Deutschlandliedes, in welches alle begeistert einstimmten. Möge der Ruf: „Oesterreich erwache!“ von all den Volksgenossen mit Erfolg gehört werden, die unserer Bewegung noch fremd gegenüberstehen und die Volksbewußtsein, Volkessiebe und Rassenreinheit aus Eigenbrötelei, Eigennutz u. a. m. nicht kennen, und mögen die Ausführungen des Parteigenossen G y m e auf fruchtbaren Boden gefallen sein, auf daß unsere Bewegung aus dem nächstkommenden Wahlkampfe in der Ostmark ebenso siegreich hervorgehe wie draußen im Reiche. Dies wird dem Parteigenossen G y m e bestimmt mehr wert sein, als Worte des Dankes. Heil Hitler!

— **Sonnenwende.** Als Hüter deutschen Brauchtums veranstaltete der Deutsche Turnverein Amstetten am Mittwoch den 24. Juni seine diesjährige S o n n e n d e f e i e r. Nach 8 Uhr abends zogen die Vereinsabteilungen und Abordnungen der örtlichen völkischen Vereine unter Vorantritt der alten Turnersahne mit Trommelwirbel, Hörnerschall und Lieberklang vom Bahnhofplatz durch die Stadt zum Feuerplatz auf der Koburger-Leiten nächst Silberweiß. Trotz des im Westen sich aufstürmenden finsternen Gewölks, aus dem unaufhörlich Blitze zuckten, schlossen sich den mit Fackeln Marschierenden Hunderte und Hunderte von Menschen an, um die sich jährlich wiederholende germanische Feiertunde mitzuerleben. Von den Höhen im Norden, Osten und Westen, insbesondere aber von den Alpenvorbergen im Süden flammten zahllose Feuerzeichen herüber und bald antwortete auch unsere Stadt mit hochaufloderndem Gruß. Mächtig ertönte das alte Schwurlied „Wenn alle untreu werden“, dann trat Dietwart G r u n e r t in den Ring und sprach eine kurze, kernige Feuerrede: nicht Freudenzeichen sind unsere jetzigen Feuer, sondern Notzeichen! Das Deutschlandlied schloß die schlichte, würdige Feier, der anschließend an dieselbe stattfindende Familienabend mußte wegen des einkehenden Gewitterregens vom Garten des Kaffeehauses Fuchs in die Kaffeehausräume verlegt werden, wo sich bei den Vorträgen der Turnermusikkapelle unter Leitung Hbr. Hofbauer bald eine frohe Geselligkeit entwickelte.

— **Schwere Verkehrsunfälle.** Der unheimlich sich verdichtende Kraftfahrzeugverkehr und die im Zusammenhang damit sich vermehrenden Gefahrenquellen — entspringen diese nun unglücklichen Zufälle oder, und dies weit häufiger, allzugroßer Uebereiligkeit, Unvorsichtigkeit oder auch gröblicher Fahrlässigkeit — haben in den letzten Tagen auf der Wiener Reichsstraße wieder zwei bedauerliche Warnungssignale abgegeben; zwei Unfälle, durch die die bemitleidenswerten Betroffenen hoffentlich nicht lebenslängliche Folgen davontragen. Vergangenen Freitag stieß die Gattin des Verwalters B e n a s in Krafhof mit ihrem Motorrad in einer Kurve nächst Neumarkt a. d. Ybbs mit einem Schweizer Privatkraft-

Heimatschutzgau Amstetten.

Am Montag den 29. Juni (Peter und Paul) spricht um 10 Uhr vormittags in einer großen Volkskundgebung in Amstetten der Bundesführer Dr. Walter P f r i e m e r über die politischen Verhältnisse, den Kreditanstalts-Scandal, das Aufmarschverbot und über das Volksbegehren des Heimatschutzes. Kameraden und heimattreue Bevölkerung, erscheint zu dieser Kundgebung in Massen!

Es wird nach wie vor darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Heimatschutzkanzlei, Amstetten, Linzerstr. 10 (Gasthaus Kädinger), Kanzleistunden stattfinden, woselbst auch die Mitgliederaufnahme erfolgt und Auskünfte an Kameraden erteilt werden.

Die in Amstetten bestehende Jugendgruppe wird von nun an jeden dritten Freitag des Monats einen Sprechabend für jugendliche Kameraden im Vereinsheim Gasthaus Preindl abhalten. Mitglieder der Jugendgruppe, werbet in euren Kreisen und bringt neue Mitglieder, besucht ebenfalls den neueingeführten Sprechabend pünktlich. An den anderen drei Freitagen des Monats findet die militärische Ausbildung der Jugendgruppe statt.

Die Ortsgruppenleitung des Heimatschutzes ladet alle Kameraden und Kameradinnen sowie alle Freunde unserer Bewegung zu einem kleinen Ausflug am Montag den 29. Juni um 15 Uhr in das Gasthaus Schatz, Amstetten, Fabrikstraße, ein. Die Kameraden werden ersucht, womöglich in Uniform zu erscheinen. An diesem Nachmittag werden auch zwischen 3 und 6 Uhr nachmittags in obenbezeichnetem Gasthaus die neuen Mitgliedskarten für a) die aktiven Mitglieder, b) für die

Frauenhilfsgruppe und Jugendgruppe und c) für die unterstützenden Mitglieder ausgegeben. Alte Mitgliedskarten und Dokumente wollen mitgebracht werden. Um bestimmtes und zuverlässiges Erscheinen ersucht die Ortsgruppenleitung.

Vergangenes Jahr hat die Frauenhilfsgruppe Amstetten 83 bedürftige Wiener Kinder während zwei Monate auf das Land und Umgebung von Amstetten gebracht, wo sie sich während dieser Zeit sehr gut erholten. Auch heuer will die Frauenhilfsgruppe Amstetten wieder so wie vergangenes Jahr eine größere Anzahl Kinder von Wiener Kameraden aufs Land bringen. Es ergeht daher schon heute der Aufruf an alle jene Besitzer, welche im Interesse des Heimatschutzes ein Wiener Kind während der Ferien beherbergen wollen, sich umgehend bei der Obfrau Frau K ä d i n g e r oder bei der Obfrau stellvertreterin Frau Dr. J ä g e r in Amstetten anzumelden. Die Zeit ist nur mehr kurz und wolle die Anmeldung bis längstens 5. Juli erfolgen. Kameraden, tut ein großes Werk der Nächstenliebe und nehmt über die Ferien einen Schützling in eure Obhut.

Der jeden ersten Mittwoch des Monats stattfindende Kameradschaftsabend des Heimatschutzes Amstetten entfällt am Mittwoch den 1. Juli wegen Verhinderung des Referenten und wird derselbe Mitte Juli stattfinden. Rechtzeitige Ankündigung ergeht.

Alle arbeitssuchenden Heimatschutzkameraden von Amstetten und Umgebung melden sich nach wie vor beim Referenten für Stellenvermittlung Kamerad Florian S e n g s t s c h m i e d, Amstetten, und zwar jeden Sonntag vormittags in der Heimatschutzkanzlei. Geschäftsleute, meldet euren Bedarf an Arbeitskräften bei unserer Vermittlungsstelle an.

wagen, der infolge Schleuderns auf die unrichtige Straßenseite geraten war, so heftig zusammen, daß der Kraftwagen mit den Bordstühlen in den Straßengraben zu stehen kam. Frau Benas, die unter den Rädern des Wagens lag, mußte durch die Rettungsabteilung der freiwill. Stadtfeuerwehr Amstetten mit mehrfachen komplizierten Beinbrüchen und erheblichen anderen Verletzungen ins Amstettner Krankenhaus überführt werden. — Auf der Rückfahrt von der Melker Sonnwendfeier begegnete unterhalb Kemmelbach der hiesige Mechanikerlehrling Josef Haydn mit seinem Motorrad einem Ficklastwagen, welcher trotz gegebener Signale die Scheinwerfer nicht abblendete. Obwohl Haydn sein Fahrzeug stoppte, geriet er infolge Blendung zu nahe an die Fahrbahn des Lastwagens und wurde vom Anhänger desselben zu Boden geschleudert. Der Verunglückte wurde durch den Curatsfelder Lohnautounternehmer Gruber mit einem komplizierten offenen Beinbruch und umfangreichen Abschürfungen am Körper ins Amstettner Krankenhaus überführt. Der Lastwagen fuhr weiter, wurde jedoch von einem Motorradfahrer eingeholt und gestoppt, sodaß gegen den rücksichtslosen Burschen bereits die Anzeige erstattet werden konnte. — Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß bedauerlicherweise die zuständigen Sicherheitsorgane, insbesondere im Stadtgebiete gegenüber Kraftfahrwildlingen die nötige Aufmerksamkeit und Schärfe vermissen lassen und ihre Kraft zuviel an Kleinigkeiten, wie fehlende Decklinsen, Auspuffklappen, Delrauch usw. verschwenden, durch die Menschenleben weniger gefährdet sind als durch Renomierier in- und ausländischer Herkunft, die im 70er-Tempo vor der Wachsstube defilieren und durch die Greger-Enge jagen oder im gleichen Schuß um die Rathaus- und Klosterdeck herum durch die Bauernhausen jonglieren, daß die Ferkel fliegen.

Sport. A.F.K. 1 — „Sportfreunde“ Wels 1:6:1 (4:0). Vergangenen Sonntag gastierte der erstklassige oberösterreichische Verein „Sportfreunde“ Wels in Amstetten und mußte dieser durch die ambitionierter spielenden Hausherren eine ziemlich hohe Niederlage von 6:1 in Kauf nehmen. Die Amstettner waren gegenüber letzten Sonntag nicht wieder zu erkennen und führten ein schönes auf Erfolg eingestelltes Spiel vor. Die Gäste dagegen kombinierten solange vor dem Tore herum, bis sie ein Amstettner Verteidiger oder gar der Lormann Auer eines besseren belehrte und den Ball wegbeförderte. Schon die ersten 20 Minuten bekamen die Gäste drei wunderschöne Tore aufgedrückt. Doch die Welsler ließen sich durch die Erfolge der Hausherren nicht entmutigen und griffen weiter unentwegt an, doch gelang es ihnen nicht, zu Torehren zu gelangen. In der 40. Minute erzielte Brunner einen Eckstoß, den Quirtmaier verwerten konnte. Mit diesem Ergebnis (4:0) schloß die Halbzeit. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen, doch der Amstettner Sturm konnte mit zwei weiteren Toren aufwarten, denen die Gäste durch Loizenbauer einen Erfolg (Eckmeter) gegenüberstellen können. Spielverlauf: Zu Beginn des Spieles sind die Amstettner in Angriff und Schwarz löst eine schöne Flanke Brunners ein. Das zweite Tor resultierte aus Strafstoß, den Quirtmaier unhaltbar einsetzt. In der 15. Minute übernimmt Schwarz eine Flanke Brunners volley und der dritte Treffer für die Amstettner ist fertig. Wie eingangs erwähnt, erzielt Quirtmaier Tor Nr. 4. Nach der Pause löst Feigl 1 einen Korner unhaltbar ein. Gleich darauf begehrt derselbe Spieler eine Regelwidrigkeit im Strafraum und Loizenbauer verwandelt den Eckmeterstoß zum einzigen Treffer für seine Farben. Kurz vor Schluß legt Quirtmaier steil durch, Brunner startet nach dem Ball und besorgt mit einem schönen Schuß das Restliche. Das Treffen wurde vom Schiedsrichter Braun, Linz, wie immer einwandfrei geleitet und löste dessen Erscheinen vor Spielbeginn lebhaften Beifall aus. Das Wettspiel der Schülermannschaften endete mit 2:1 (1:0) zu Gunsten der Amstettner Schüler. Die dritte Mannschaft, verstärkt durch Ladner von der Reserve, siegte gegen den Kathol. Gesellenverein in Amstetten mit 7:1. — Sonntag den 28. Juni 1931: Sportklub „Donaufstadt“ Wien Gast des Amstettner Fußballklubs. Sonntag gibt es wieder auf unserem Fußballplatz ein Sensationswettspiel. Der erstklassige Wiener Amateureverein „Donaufstadt“, welcher an dritter Stelle nach den „Cridetern“ und „Dattatringer Sp.-Kl.“ in der Meisterschaftstabelle steht, tritt mit seiner kompletten ersten Mannschaft unserem hiesigen Fußballklub gegenüber. Wir gehen nicht fehl, wenn wir behaupten, daß die Wiener Gäste den Wiener Professionsklubs der zweiten Liga an Spielfähigkeit gleichwertig sind. Jedenfalls haben die Amstettner in diesem Wettspiele eine harte Nuß zu knacken. Der Besuch des Spieles kann, wie aus dem Vorstehenden zu entnehmen ist, nur empfohlen werden. Beginn 5 Uhr nachmittags. Vorher stehen sich die Reserven beider Vereine gegenüber. — Montag den 29. Juni 1931: „Reichsbund“ St. Pölten — A.F.K. Auch für Montag verpflichtete die Klubleitung einen nicht zu unterschätzenden Gegner und zwar den „Reichsbund“ St. Pölten für ein Wettspiel nach Amstetten, um den Feiertag nicht unausgenutzt verstreichen zu lassen. Wie wir erfahren, werden die Heimlichen zu diesem Spiele mit einer kombinierten Mannschaft antreten. Beginn 5 Uhr nachmittags. Vorher die Reserven. Boranzettel: Mitte Juli gastiert in Amstetten der erstklassige Professionsverein B.A.C. Wien.

Mauer-Dehling. (Fahnenweihe des Männergesangvereines „Urtal“.) Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli veranstaltet der hiesige Männergesangverein „Urtal“ das Fest seiner Fahnenweihe, zu der bereits 31 Vereine mit 19 Fahnen und rund 500 Sängern und Sängerinnen ihre Teilnahme angekündigt haben. Die Festordnung ist folgende: Samstag den 4. Juli, 1/27 Uhr, Ständchen beim Ehrenmitgliede Josef Grossenberger d. Ae., 1/8 Uhr abends Ständchen bei der Fahnenpatin Frau Marie Strigl, 1/29 Uhr abends Festkommers im Gasthose Sengstbratl. Am Sonntag den 5. Juli, 5 Uhr früh, Bedruf, 9 bis 1/10 Uhr Empfang der Vereine am Bahnhofe, 1/10 Uhr Abmarsch der Vereine zur Fahnenweihe nach Dehling (Platz vor dem Landesmeierhose), 10/4 Uhr Feldmesse, Fahnenweihe, Einschlagen der spendeteten Ehrennägel, Ueberreichung der Fahnenbänder, Festrede, gehalten vom Gauobmann Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner. 12 bis 1 Uhr Mittagspause, 1 Uhr Probe für die Gesamtschöre im Gasthose Sindhuber, 2 bis 1/3 Uhr nachmittags Empfang der Vereine am Bahnhofe, 1/3 Uhr Festzug durch die Orte Mauer und Dehling, 1/4 Uhr Begrüßung auf dem Festplatz (Litzellachnerwiese in Urtal-Dehling), Ueberreichung der Erinnerungsbänder an die mit Fahne

erschienenen Vereine, dann Festkonzert unter Mitwirkung der Orchesterskapelle und der Brudervereine Althartsberg, „Niederfranz“ Amstetten, Sängerrunde Reiter Amstetten, Utschbach, Blindenmarkt, Gaslitz, Rosenau-Bruckbach, Seitenstetten, Ybbitz, Waidhofen a. d. Y. und Jell a. d. Ybbs, welche Einzelchöre zum Vortrage bringen. Eintritt: Festabzeichen 1 Schilling. Für alle jene Vereine, die nicht mittels Bahn zum Feste kommen, findet der Empfang bei der Bahnhofsgastwirtschaft Hüttmeier statt.

Blindenmarkt. Am 13. und 14. Juni feierte der Deutsche Turnverein Blindenmarkt sein 10. Bestandsfest, welches durch ein Treffen des 3. Turnbezirktes würdig gestaltet wurde. Schon am Festabend, welcher sich großen Beifalles erfreuen konnte, nahmen viele Turner als Gäste teil. Am Festtage früh wurden die Wettkämpfe ausgetragen. Nachmittags zog der Festzug mit 320 Teilnehmern und 7 Fahnen von der Bevölkerung begrüßt durch den Markt zum Festplatz. Das anschließende Schauturnen wurde vom eigenen Verein sowie von Muttervereinen einiger Vereine des Bezirktes mit bestem Erfolge bestell. Herzlichen Dank allen denen, welche zur klaglosen Durchführung und großem Erfolge des Festes beigetragen haben. Der Turnrat des Deutschen Turnvereines Blindenmarkt.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Vom Turnverein.** Der hiesige dt. Turnverein veranstaltete Sonntag den 21 Juni ein volkstümliches Wettturnen (Fünfkampf). Dasselbe fand im Rahmen des Vereines statt und gingen aus demselben als Sieger hervor die Turner: Preiner, Haserl, Chudonnel, die Turnerinnen Paula Fahrnberger, Gretl Senft, Marie Hauschka, die Zöglinge Seibold, Ahner, Schausberger, und Jungturnerinnen F. Senft und Marie Fikert. Montag hielt der genannte Verein auf der Turnwiese seine Sonnwendfeier ab. Bei eintretender Dunkelheit zogen die Mitglieder des Vereines, denen sich die Liedertafel Weyer, die Nationalsozialisten und Heimwehr angeschlossen hatten, zum Festplatz. Dort hielt der Obmann des Turnvereines Strobach am Feuer eine Ansprache, die Lie-

bertafel sang die Bundeshymne, worauf kurze Zeit dem Feuerpringen gehuldigt wurde. Unter Lampen- und Fackelbeleuchtung zogen hierauf die Teilnehmer in das Gasthaus Woska, wo eine gemütliche kleine Nachfeier stattfand.

**** Kommune-Wahl.** Die hiesige Kommune-Verwaltung hielt ihre Ausschuhwahl ab und wurden gewählt die Herren Ed. Hofner, Leo Gretler, Frz. Fichtl, Silvester Blaschko, Joh. Maderthaler, Peter Hinten aus, Ant. Hirschnrott, Dr. Art. Malin, Leop. Pelzeder, Karl Seyerl, Karl Sadleder, Mag. H. Ruffegger. Als Ersatzmänner: Franz Gruber, Alb. Schill, Hans Moser. Bei der Wahl der Leitung wurden gewählt: Eduard Hofner, Obmann; Franz Fichtl, Obmannstellvertreter; Leo Gretler, Forstverwalter; Mag. Hugo Ruffegger als Jagdleiter.

Von der Donau.

Mell. (Vom Stifte.) Nach längerer Krankheit ist im Stifte vergangenen Freitag den 19. Juni Gymnasialprofessor i. R. Schultat P. Albert Fürst im Alter von 80 Jahren verschieden. Ueber dreißig Jahre lang war er als Professor und viele Jahre hindurch als Klassenvorstand am Gymnasium tätig, von seinen Mitbrüdern und Schülern gleich geachtet und geschätzt. Mit dem vor mehr als vier Jahren verstorbenen Gymnasialdirektor Dr. P. Rudolf Schachinger verband ihn eine jahrzehntelange aufrichtige Freundschaft; tagtäglich sah man die beiden Freunde mit ihrem Dackel besonders gerne auf der Blindenheimallee spazieren gehen. Nun ist das Freundespaar auch im Tode vereint und alle, die sie kannten, werden diese edlen Menschen und guten Lehrer stets in bestem Gedenken bewahren.

(Matura.) Die Reifeprüfungen sind vorige Woche für alle 28 Schüler der 8. Klasse des hiesigen Gymnasiums gut abgelaufen. 11 Schüler maturierten mit Auszeichnung.

(Mozartfeier.) Am 13. Juni fand im Marmorhalle des Stiftes Mell, veranstaltet vom Stiftsgymnasium, eine musikalisch-deklamatorische Akademie zur Feier der Wiederkehr des 175. Geburtstages Mozarts statt. Die Festrede hielt Prof. Dr. Leo Kupsa. Der Männerchor des Obergymnasiums und der Sängerknabenchor brachten unter der vorzüglichen Leitung des Professors und Alumnatsdirektors P. Rajetan Höllner erlesene Proben aus dem vofalen Schaffen des Meisters, unter anderem auch das einzig schöne und ergreifende „Ave verum“. Von orchestralen Werken, die das stiftliche Schülerorchester unter der erstaunlichen musikalischen Stabführung des Septimaners Rebois zum Erklingen brachte, glückte wohl am besten das Menuett mit der einwandfrei geblasenen Klarinette im Trio und der Allegrotteil der Don-Juan-Ouverture, bei der die jungen Musiker von dem Feuergeist der Musik mitgerissen wurden. Das Gedicht Grillparzers „An Mozart“ brachte der Gymnasiast Josef Priz einwandfrei zum Vortrage. Die Bundeshymne bildete würdig den Abschluß. Es war eine schlichte, erhebende Feier zu Ehren unseres großen österreichischen Tonheros Mozart, dessen Musik nach Form und Inhalt ins Architektonische transponiert, uns allen sichtbar wird in dem prächtigen Bau des Stiftes.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kraftfahrzeuges für das heutige Österreich.

Es ist kein Zweifel, daß durch eine Krise, wie die der Gegenwart, Oesterreich als wirtschaftlich schwaches und kleines Land, am meisten getroffen wird. Man ist geneigt anzunehmen, daß diese Krise von allen Zweigen der Wirtschaft, des Gewerbes und der Industrie in einem gewissen Ausmaße empfunden wird und daß es keinen Zweig derselben gibt, der hievon ausgenommen ist. Gerade auf dem Gebiete des Kraftfahrzeuges gibt es doch ein solches Gewerbe und es ist vielleicht interessant, darüber einiges zu sagen.

Für den Erzeuger eines österreichischen Artikels ist in Bezug auf den Geschäftsgang seines Unternehmens zweierlei von ausschlaggebender Bedeutung. Hat er mit einer ausländischen Konkurrenz zu rechnen oder nicht, und ist seine Tätigkeit daran n o t w e n d i g, daß sie auch durch die Krise nicht wesentlich beeinträchtigt werden kann?

Auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens sehen wir trotz der Krise eine Zunahme der Kraftfahrzeuge aller Art. Volkswirtschaftlich betrachtet, kann dies sowohl ein Nachteil, als auch ein Vorteil sein. Ein Nachteil dann, wenn die verwendeten Kraftfahrzeuge zum Großteil aus dem Ausland stammen und ausländische Fabriken an österreichischen Kunden verdienen. Die Eindämmung der ausländischen Lieferung durch Zölle und Einfuhrverbote ist nur teilweise wirksam und erhöht die Preise um mehr als 100 Prozent. Der österreichische Erzeuger hat zwar einen gewissen Schutz, aber immerhin nur beschränkten Schutz gegenüber der ausländischen Erzeugung. Nicht vorhanden aber ist eine solche Konkurrenz wirtschaftlich stärkerer Staaten auf dem Gebiete der Reparatur von Kraftfahrzeugen: Die Zahl der Kraftfahrzeuge nimmt zu: das ist eine Tatsache. Die schon vorhandenen Kraftfahrzeuge werden immer älter und reparaturbedürftiger, das ist die zweite Tatsache. Ein Kraftfahrzeug ins Ausland zur Reparatur zu schicken, ist nahezu unmöglich, dies die dritte Tatsache. Aus diesen Ueberlegungen ergibt sich, daß die Beschäftigungsmöglichkeiten im Kraftfahrzeug-Reparaturwesen nicht nur nicht abnehmen oder konstant bleiben, sondern sogar zunehmen. Allerdings ergibt sich auch hier eine Begrenzung. Wenn es für die Kunde wirtschaftlich besser, also billiger ist, eine neue Maschine ausländischer Herkunft zu kaufen, als die vorhandene zu reparieren, so wird nicht der mehr oder minder große Patriotismus, sondern die wirtschaftliche Erwägung maßgebend sein. Heute ist es allerdings noch so: Die Reparatur ist meist doch wesentlich billiger als der Neukauf.

Der Oesterreicher soll, und er wird täglich dazu ermahnt, nur österreichische Kraftfahrzeuge kaufen. Wie die Erfahrung zeigt, hält er sich aber keineswegs daran. Derselbe Käufer ausländischer Fabrikate ist aber Kunde eines österreichischen Reparaturunternehmens, nicht aus vaterländischen Gefühlen, sondern deshalb, weil er einfach nicht anders kann! Man sagt, die „Rationalisierung“ vermindert die Arbeiterzahl, erhöht die Arbeitslosigkeit. Bei einem in Oesterreich in Serie erzeugten Wagen ist der Anteil des an österreichische Ar-

Schach

Alle Aufschlüsse, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Dr. Otto Trinks, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße Nr. 27.

Aufgabe Nr. 78.
S. Loyd.

	a	b	c	d	e	f	g	h	
8									8
7									7
6									6
5									5
4									4
3									3
2									2
1									1
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Matt in drei Zügen! 3 Punkte.

Aufgabe Nr. 79.
Dr. O Trinks.

	a	b	c	d	e	f	g	h	
8									8
7									7
6									6
5									5
4									4
3									3
2									2
1									1
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Matt in 6 Zügen. 6 Punkte.

- Einsendetermin 6. Juli 1931.
- Lösungen zu Nr. 76 (Schinkman).**
1. D f2 — g1!
- Lösung zu Nr. 77 (Loyd).**
1. K f5 — f6! T g8 — a8
 2. K f6 — g7 L f4 — b8
 3. K g7 — h8 L b8 — e5 matt.
- Lösungliste: Fuchs 109, Jng. Lang 93, Gruber, Mörtl je 43, Schmid 35, Steger 8.

ÖSTERR. STAATSWOHLTÄTIGKEITS LOTTERIE

Lospreis 3 S. Haupttreffer 100.000 S
52.000 Geldtreffer und 1 Prämie
Gewinstsumme 715.000 S
Doppelgewinne
Treffergarantie
ZIEHUNG AM 7. JULI 1931

beiter ausgezahlten Lohnes am Gesamtpreis verhältnismäßig gering, er wird sich vielleicht in der Höhe von 30 Prozent des Verkaufspreises bewegen. Der Anteil des Arbeitslohnes bei einer Reparatur aber ist wesentlich höher und kann bis zu 80 Prozent und darüber betragen! Aber nicht nur, daß der Anteil der Arbeitslohnsumme höher ist, darüber hinaus bleibt das für Reparaturen gezahlte Geld nahezu reiflos im Inland, während das für Neukäufe gezahlte zu einem Drittel ins Ausland wandert! Wenn trotz der geschilderten Tatsachen die Werkstättenbesitzer nicht immer voll beschäftigt sind, so hat dies vielleicht darin seinen Grund, daß in der Zeit einer vorübergehenden Konjunktur eine übergroße Zahl von Werkstätten geschaffen wurde, deren Zahl für die derzeitigen Verhältnisse vielleicht doch zu groß ist.

Die Sättigungsgrenze des Marktes für Kraftfahrzeuge in Oesterreich ist sicher noch nicht erreicht. Es ergeben sich für die Reparaturwerkstätten im Allgemeinen günstigere Aussichten für die kommende Entwicklung als für verschiedene andere Gebiete. Für den Staat ist es sehr schwer, solche Betriebe zu stützen, die gegen überlegene ausländische Konkurrenz zu kämpfen haben und es wären hierzu Mittel erforderlich, die in keinem Verhältnis zu dem Erfolg stehen. Hohe Zölle erschweren den Kauf von Kraftfahrzeugen. Sie schränken aber nur beschränkt die Industrie und es kommen da nur einige wenige Firmen in Frage. Die Preishöhe des Fabrikates verhindert dann meist eine Ausfuhr des Artikels. Es wäre zu erwägen, ob nicht trotz Herabsetzung der Zölle und somit der Preise und der Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Firmen, durch die große Anzahl der Kraftfahrzeuge an und für sich eine Steigerung der österreichischen Reparaturindustrie und weiter eine Verringerung der Arbeitslosigkeit eintritt würde. Dieser Standpunkt wird auch von den Automobilhändlern mit Nachdruck vertreten, konnte sich aber noch in keiner Weise durchsetzen. Im Gegenteil: Die Zölle auf Kraftfahrzeuge werden neuerlich erhöht, die Prüfungsbedingungen erschwert, der Betrieb verteuert durch Abgaben und Brennstoffzölle. Die österreichischen Kraftfahrer werden sich dagegen vergeblich wehren, sie sind zu sehr in der Minderheit. Einen gewissen aktuellen Ausblick eröffnet die Frage der Zollunion mit Deutschland. In vielen Kreisen bestehen Bedenken darüber, daß die österreichische Industrie durch die wirtschaftliche Uebermacht Deutschlands einfach erdrückt werden wird. Dies ist aber z. B. auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugwesens ganz und gar nicht der Fall. Schon heute liefert das schwache und kleine Oesterreich mehr Automobile nach Deutschland als es von dort bezieht!

In einem der letzten Monate lauteten die Zahlen:
Ausfuhr nach Deutschland . . . 102 Stück
Einfuhr nach Oesterreich . . . 68 Stück

Und das trotz der hohen Zölle und trotz der Tatsache, daß Deutschland etwa zehnmal so groß als Oesterreich ist. Zum Beweis dafür, daß ein enorm hoher Zoll eine Ausfuhrindustrie nicht begründen kann, dienen die entsprechenden Zahlen der Motorradindustrie:

Ausfuhr nach Deutschland . . . 0 Stück
Einfuhr nach Oesterreich . . . 132 Stück

Die österreichische Motorradfabrik wird und muß sich den neuen Preisen anpassen. Daß dies technisch möglich ist, zeigt die hochwertige österreichische Automobilindustrie. Die Zollunion würde die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen wesentlich steigern, gleichzeitig aber eine neuerliche Steigerung der Reparaturindustrie bringen.

Das Kraftfahrzeug ist schon heute ein wesentlicher Faktor der österreichischen Volkswirtschaft und auch die gelegentlichen Maßnahmen zur Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs, wie sie das letzte Kraftfahrgebot brachte (fragen Sie nur einmal einen Mechaniker über die Auswirkungen des Prüfungs- und Versicherungszwanges!) werden die aufsteigende Entwicklung dauernd nicht verhindern können.

Eduard Schida.

Wochenschau

Der Verfassungsgerichtshof hat das **Studentenrecht der Wiener Universität** aufgehoben. Aus diesem Anlasse kam es zu großen Demonstrationen. Es wurde die Sperrung der Hochschulen verfügt.

Als Nachfolger Professor Hoheneggs an der zweiten chirurgischen Klinik wurde **Prof. Dr. Wolfgang Dent**, derzeit Vorstand der chirurgischen Universitätsklinik in Graz, berufen. Prof. Dent, ein gebürtiger Linzer, steht im 48. Lebensjahre und ist aus der Schule Eiselsberg hervorgegangen.

Bei der **Schiffskatastrophe bei St. Nazaire** sind 36 Oesterreicher und zwar 33 Männer und 3 Frauen, umgekommen.

Der österreichische Segelflieger **Robert Kronfeld** hat den Kanal zweimal an einem Tag überflogen und damit den von der „Daily Mail“ ausgelegten Preis von 1000 Pfund Sterling gewonnen. Die Ueberquerung dauerte 20 Minuten.

In **Leoben und Umgebung** sind 150 Personen an Paratyphus erkrankt. Sämtliche Schulen und Kindergärten wurden geschlossen.

Zum Leiter der Kreditanstalt ist das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank- und Diskontogesellschaft, **Doktor Kurt Weigelt**, ausersehen. Dr. Weigelt ist ein Berliner und war ein engerer Mitarbeiter Karl Helfferichs.

Der Verfassungsgerichtshof hat entschieden, daß das Verbot der Aufführung des **Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“** aufrecht bleibt.

Schloß Werfen bleibt im Besitz des Erzherzogs Eugen. Er wird die Feste selbst wieder aufbauen.

Ausgleiche.

Im Ausgleichsverfahren des **Josef Weiß**, Kaufmannes in **Waidhofen a. d. Y.**, registriert unter der Firma **Mois Sträußelbergers** Nachfolger **Josef Weiß** in **Waidhofen a. d. Ybbs**, wird die Ausgleichstagung gemäß § 45, A. O., auf den 10. Juli 1931, nachmittags 1/2 3 Uhr, erstreckt.

Bezirksgericht **Waidhofen a. d. Ybbs**, Abt. 1, am 16. Juni 1931.

Im Ausgleichsverfahren **Otto Herdy**, Gutmacher in **Waidhofen a. d. Y.**, wird die Ausgleichstagung gemäß § 42, A. O., auf den 17. Juli 1931, nachmittags 1/2 3 Uhr, erstreckt.

Bezirksgericht **Waidhofen a. d. Ybbs**, Abt. 1, am 16. Juni 1931.

Radioprogramm vom 29. Juni bis 5. Juli 1931.

Montag den 29. Juni:

- 10.30: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben.
- 11.05: Konzert der Militärkapelle des Infanterieregimentes Nr. 4.
- 13.05: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
- 13.10: Harfenvorträge.
- 13.40: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Nachmittagskonzert.
- 17.00: Kunstwanderungen: Schlösser im Markfeld.
- 17.30: Franz Schubert: Streichquartett Op. 168, B-Dur.
- 18.05: Heitere Vorträge (Karl Kneidinger).
- 18.35: Vierterunde (Oskar Jölli).
- 19.00: Die Nordpolexpedition mit dem „Graf Zeppelin“ (Uebertragung aus Leipzig).
- 19.30: Turnen.
- 19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
- 20.00: Opernmelodien.
- 22.05: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.15: Abendkonzert.

Dienstag den 30. Juni:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.00: Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.20: Akademie.
- 17.00: Karl Gjerty, der Stützenmeister.
- 17.30: Entfesseln und Werden der Liechtensteiner Kirche.
- 17.55: Sommer in Oesterreich: Matrei in Osttirol.
- 18.15: Erziehung zum Lebensretter.
- 18.45: Glück und Lebenskunst.
- 19.00: Die Mundarten Oesterreichs: Mittelbayerische Dialekte.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.40: Gesangsvorträge (Leonardo Aramesco).
- 20.15: „König Heinrich 4.“ (Vor der Aufführung spricht Dr. Friedrich Klatter über: Shakespeare und Shakespeare-Uebersetzung.)

- 18.10: Esperantobericht über Oesterreich.
- 18.25: Erntebeträube.
- 18.50: Englischer Sprachkurs.
- 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst.
- 19.30: Die Zusammenarbeit der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege.
- 20.00: Seitener aus Wien.
- 22.15: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.30: Moderne Jazz- und Tanzmusik (Uebertragung aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“).

Mittwoch den 1. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.00: Vormittagskonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.20: Akademie.
- 17.00: Karl Gjerty, der Stützenmeister.
- 17.30: Entfesseln und Werden der Liechtensteiner Kirche.
- 17.55: Sommer in Oesterreich: Matrei in Osttirol.
- 18.15: Erziehung zum Lebensretter.
- 18.45: Glück und Lebenskunst.
- 19.00: Die Mundarten Oesterreichs: Mittelbayerische Dialekte.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.40: Gesangsvorträge (Leonardo Aramesco).
- 20.15: „König Heinrich 4.“ (Vor der Aufführung spricht Dr. Friedrich Klatter über: Shakespeare und Shakespeare-Uebersetzung.)

- 22.35: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.45: Schallplattenkonzert.
- Donnerstag den 2. Juli.
- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.00: Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.20: Schallplattenkonzert.
- 17.00: Kinderstunde: Aus meinem Märchenhaas (Hilde Bergmann-Köhner).
- 17.30: Jugendstunde: Jugend im Lied.
- 18.00: Wie ziehe ich Champignons in meinem Keller?
- 18.30: Verwertung von Erfindungen.
- 19.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.10: Das gute Lichtbild.
- 19.35: Hermann Graedener (Eigenvorlesung).
- 20.05: Opernaufführung „Hänsel und Gretel“.
- 22.15: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.25: Abendkonzert (Uebertragung aus dem Leharjaal des Hotels Kranks-Ambassador).

Freitag den 3. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.00: Schallplattenkonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenaussichten der Wiener Börse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.20: Nachmittagskonzert.
- 17.00: Frauenstunde: Die Bäuerin.
- 17.30: Jugendstunde: Jugend für die Jugend (Chorvorträge).
- 18.00: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.15: Wochenbericht für Körperkultur.
- 18.30: Großstadt im Grünen.
- 19.00: Die volkstümlichen Sammlungen Oesterreichs.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.40: Vor der Berufswahl.
- 20.10: Lieber und Arienabend (Andree Burdino, Paris).
- 21.15: Ludwig v. Beethoven: Septett.
- 22.00: Abendkonzert.
- In den Pausen: Uebertragung aus Amerika: Boglampf-Schmelting-Stribling.

Samstag den 4. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.00: Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht und Programmansage, Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.

- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.20: Schallplattenkonzert.
- 16.30: Im Kriegerdenkmal Nischengel.
- 17.00: Volkstümliches Konzert.
- 18.45: Die Entwicklung der Luftschiffahrt (anlässlich des Oesterreich-Fluges des „Graf Zeppelin“).
- 19.05: Ein Monat Weltgeschichte.
- 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programmansage und Programmansage.
- 19.50: Klaviervorträge (Leo Kartum, Paris).
- 20.20: Vierterunde (Emilie Kutschka).
- 20.50: Mandolinentanz.
- 21.50: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.00: Abendkonzert.

Sonntag den 5. Juli:

- 10.30: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben.
- 11.05: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.
- 13.05: Wiener Stimmungsbilder (Konzert).
- 15.00: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
- 15.05: Nachmittagskonzert.
- 17.00: Die deutschen Siedlungen in Galizien.
- 17.25: Max Springer: 10 Variationen über das schwäbische Volkslied „Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen getan“.
- 17.55: Unter Schwarzjagd und alten Eichen.
- 18.25: Das deutsche Dorf Paris.
- 18.50: Rudolf Haas (Eigenvorlesung).
- 19.20: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
- 19.30: Volkstümliches Konzert.
- 20.30: „Die Kopie“.
- 22.00: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.10: Abendkonzert (Uebertragung aus dem Etablissement Anton Rademann im Wiener Prater).

Inserate im „Bote von der Ybbs“ sind immer erfolgreich!

Sowjetrußland will einen Stratosphärenflug organisieren.

Dieser Tage werden es 50 Jahre sein, daß Graf Albert Apponyi den Wahlkreis Saszbereny im ungarischen Reichstag vertritt, ein in der Geschichte des Parlamentarismus einzigartiger Fall.

In Wien wurde ein bereits verloren geglaubtes Porträt von Goethes Vater, gemalt von Tischbein d. Ae., in einer Kunstsammlung aufgefunden.

In den Boxkämpfen um die Europameisterschaft gewann der Oesterreicher Poldi Steinbach gegen Mario Bosio die Meisterschaft.

Der Kaiser von China, der jetzt unter dem Namen Pu Yi im Reich der Mitte lebt, wird als Opernsänger künftig sein Fortkommen versuchen.

Der Rektor der Columbia-Universität und Präsident der Carnegie-Weltfriedensstiftung, Dr. Nicholas Murray Butler, ist in Wien eingetroffen und hat an der Wiener Universität zwei Vorträge gehalten.

Die geplante Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“, bei der bekanntlich die Zusammenkunft mit dem U-Boot „Nautilus“ in den Polargegenden stattfinden sollte, wurde jetzt endgültig abgefragt. Es wird im Juli nur eine kleine Arktisfahrt stattfinden.

Die ehemalige Enzersfelder Maschinenfabrik ist zum größten Teile abgebrannt. Die große Montagehalle ist vernichtet worden. Sie hatte eine Flächenausdehnung von 17.000 Quadratmetern und war modernst gebaut. 49 Feuerwehren sind auf dem Brandplatz erschienen.

In Spanien werden ab 1. Juli 7000 neue Posten für Volksschullehrer geschaffen.

Die amerikanischen Flieger Willy Post und Harold Gatty haben auf ihrem Flug um die Welt in zehn Tagen den Atlantischen Ozean überquert.

In Edelstal im Burgenland, unweit der niederösterreichischen Grenze, wurde eine radioaktive Quelle entdeckt. Die Quelle, die an die Quellen von Bösau, Bad Wisznau u. a. heranreicht, wurde schon immer als „Wunderbründl“ bezeichnet.

Das Hotel National in Wien wurde um 500.000 S versteigert und von dem Kaufmann Isidor Gutmann erstanden. Der Besitz wird auf eine Million Schilling geschätzt.

Ein Nachschlagewerk
braucht jeder moderne Mensch -

*aber ein
„Brockhaus“
müßes sein!*

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer
Buchhandlung

F. A. Brockhaus, Leipzig C1, Querstr. 16

Bücher und Schriften.

D 238, eine Fahrplanplauderei nennt Michael Untersperg seinen Aufsatz in der Julinummer von „Westermanns Monatsheften“. Diese interessante Plauderei über Entstehen, Technik und Sinn eines modernen Fahrplanes am Beispiel des Juges D 238, der im Kurs Berlin-Bodensee-Schweiz mit Anschluß nach Italien fährt, wird jeder mit großem Gewinn lesen. Die Freunde der Ostsee wird der mit vielen Abbildungen geschmückte Artikel von Wilhelm Michaels „Besuch in Kolberg“ interessieren. Der Wiener Kunsthistoriker Arthur Koehler gedenkt in einem reich illustrierten Aufsatz des 400. Todestages (8. Juli) Tilmann Riemenschneiders, des größten deutschen Bildhauers der Gotik und des Mittelalters. Die Novelle „Jonathan muß für den Regen büßen“ von Anton Schnad werden die vielen Freunde des Dichters begrüßen. Weiters wieder interessantester Lesestoff und herrliche Farbendrucke. Schaffen Sie sich „Westermanns Monatshefte“ an! Sie sind in jeder Buchhandlung, auf jedem Bahnhof

und an jedem Kiosk zu dem günstigen Preis von Rmt. 2.— zu haben. Unsere Leser haben das Recht, ein früher erschienenenes Probeheft zu verlangen und wir bitten von dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig ein solches anzufordern.

Die Heimatliebe des Deutschösterreichers, sein Eintreten fürs Vaterland, wird ihm vom Reichsdeutschen, besonders vom Norddeutschen, zumeist abgestritten. Sehr zu Unrecht. Es ist nur die unterschiedliche Wesensart zwischen Nord und Süd, die beide Gruppen anders scheinen läßt. Die Heimatliebe des Oesterreichers stellt keinen lärmenden, pathetischen Patriotismus dar, sie mag auch weniger streitbar und heroisch sein, aber doch ist sie in ihrer ganzen Größe und Tiefe da. Sie ist mehr Innerlichkeit, verlorpert die enge Verbundenheit mit der wundervollen, farben- und stimmungreichen Landschaft, ist unlöslich mit der erhabenen Alpenwelt verknüpft. Im Zeichen der Zollunion-Verhandlungen ist es wertvoll, die kulturellen Unterschiede der beiden Bruderstämmen, die eine wertvolle Einheit bilden werden, allgemein klarzulegen. Dr. Friedrich Hedler kommt im Maiheft des „Getreuen Garte“ in leicht verständlicher Weise auf diese Fragen zu sprechen und charakterisiert dann als typischen Oesterreicher und spezifisch österreichischen Maler den Aquarellisten Rudolf Schmidt. Auch der sonstige Inhalt dieses über 100 Seiten starken Heftes zeigt von der frischen, naturverbundenen österreichischen Gedankenwelt. Hochwertige Romane, Novellen, Erzählungen und Gedichte, sachkundige, volkstümliche Aufsätze aus Natur und Wirtschaft usw. lassen den Leser am Denken und Schaffen der Gegenwart umfassenden Anteil nehmen. Es lohnt sich, monatlich 2 Schilling für diese feine Kunst- und Familien-Monatschrift auszugeben, denn sie bringt viel Freude in jedes Haus. Zu beziehen ist der „Getreue Garten“ auch durch jede Buchhandlung. Der Garte-Verlag Adolf Dufur, Wien, 5., Spengergasse 43, ist entgegenkommenderweise bereit, unseren Lesern, wenn sie sich für den Bezug interessieren, ein vollständiges Probeheft unverbindlich zu schicken. Wir empfehlen, sich diesbezüglich direkt an den Verlag zu wenden.

Was gibt es Neues in der Kunst? (Zum Juliheft der Münchner Monatschrift „Die Kunst“.) Im neuen Heft sehen wir Blatt um Blatt Schöpfungen, die uns zeigen, daß es für das künstlerische Erlebnis keine Grenzen gibt. Deutsche Maler vermitteln uns darin das farbenglühende Bild italienischer und afrikanischer Städte und Landschaften, norwegische Meister zeigen uns die Menschen ihres Landes, wie sie ihr Künstlerauge sieht. Maler Damberger charakterisiert in seinen Bildern bäuerliche Typen unserer Heimat und vieles andere mehr. Eigenheimbauten, neuzeitliche Wohnungskunst, plastische Arbeiten in Majolika, moderne Formen im Klavierbau und Anregungen für die Anlage von sonnenerfüllten Wohnräumen, sämtlich in dem gleichen Heft, zeigen uns, in welchem Ausmaße „Die Kunst“ ihrer Aufgabe zu dienen sucht. „Die Kunst, Juliheft 1931. Verlag F. Brudmann u. G., München. Im Abonnement monatlich Rmt. 2.35. Bezug durch jede Buchhandlung.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Vermiete Geschäftslokal
2 Räume und Keller. Julius Fattin-
ger, Schirmmacher, Unt. Stadt 31. 1361

Haus zu verkaufen!
Haus (außer Mieterschutz) mit schönem
Garten mit etlichen Obstbäumen ist zu
verkaufen. Auskunft in der Verwal-
tung des Blattes. 1358

Teppich-Webstuhl
System Eberl, 2 Meter breit, zu kaufen
gesucht. Angebote an die Verwaltung
des Blattes. 1352

**Achtung
Arbeiter
der Rothschildsäge!**
Alle, die nach dem 8. Mai 1931 ab-
gebaut wurden, wollen sich bis läng-
stens 5. Juli 1931 bei einem der Be-
triebsräte zwecks Unterstutzung melden.
1355 Der Betriebsrat.

Neuer Kaleschwagen
allenfalls Milchwagen, preiswert zu
verkaufen. Studenberger, Schmiede-
meister, Zell a. d. Ybbs. 1307

Kompletter Staubsauger
gut funktionierend, zu verkaufen. Preis
35 Schilling. Hans Fuchs jun., Zell
a. d. Ybbs, Zuberstraße 10. 1356

1 weißes, guterhaltenes Gitterbett
samt neuem Einsatz preiswert zu ver-
kaufen. Auskunft: Wienerstr. 29. 1357

1 kleiner Eislasten
1 hartes Bett mit Drahteinsatz, pol.,
2 harte Sessel, alles fast neu, zu ver-
kaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl

Blochabmaßbüchel
in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt)
sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.



Geld
fürs **Eigenheim**
auch für den ärmsten Mieter und Lohnverdiener

zu billigem Darlehenszinsfuß
von 1% bis 4 1/2%
Zum Bau, Kauf oder
Hypothekenablöse durch die
Vaterländische Baukredit-Anstalt
gemeinnützige, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Wien 1, (Graben) Trattnerhof 2
!! Zwischenkredite !!

Darlehen sofort oder später ohne endlose Wartezeiten, bei
Zwischenkrediten Höchstwartezeit 1 Jahr, monatl.
Ratenzahlungen, volle Sicherheit, strengste Kon-
trolle, laufende Zuteilung! Verlangen Sie Prospekt!

Traget das
AUSTRANA-HEMD

1291 Ges. gesch. - Überall erhältlich
8 verschiedene Ausführungen **s 4.90** Spezialausführung mit se-
paratem Kragen um einen Schilling mehr.

**Marillen, Ribisel,
Rirschen, Paradeiser**

versendet in Steigen oder Riken von 5 Kilo an
zu Marktpreisen aus eigenem Garten Feing
R u r z. Oberlehrer i. R. in Mautern a. d. D.
Jung- und Altweine in Flaschen und Fäßchen
von 1 bis 2 Schilling per Liter. Auch Ribisel-
wein, herb oder süß. 1343

**Schönes grosses
Geschäfts-Lokal**

mit Wohnung am Hauptplatz neben
Rathaus, Beyer a. d. Enns 22, Ober-
österreich, für alle Branchen geeignet,
sodort zu vermieten. Leander Que-
ger, dortselbst. 1353

**Buchbinderei und
Golddruckwerkstätte**
Hans Harrer, Inh. L. Nitsch
arbeitet in altgewohnter Güte und Billigkeit

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.
886 **Klosterstraße Nr. 2**
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzili-
antes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen
nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung.
Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 5%, mit einmonatlicher Kündigung 6 1/4%.
Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

AUTO-AUSFLÜGE
Alt-Otting in Bayern über Steyr, Ried, Braunau am Inn, zu-
rück über Salzburg, durchs Salzammergut. S 36.-
Som 4. bis 6. Juli, Abfahrt am 4. Juli um 7 Uhr früh.
**Venedig,
Padua** 700jährige Todesfeier des hl. Antonius, vom 16. bis
22. Juli. Abfahrt 16. Juli, 7 Uhr früh, über Eisenz,
Wörthersee, Tarvis, Venedig, Padua, Gardasee, Bogen,
Meran, Innsbruck, Salzburg. S 80.-
Eruche um eheste Anmeldung, da Platzbeschränkung.
Gesellschaftsauto: **Bartenstein, Waidhofen a. Y.** Alle anderen Ausflüge am
Unternehmung F. Bartenstein, Waidhofen a. Y. Haus Unt. Stadt 32 ersichtlich

Dankagung.
Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter
und Schwester, der Frau
Maria Fuggruber
Eisenbahnersgattin
sagen wir unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Teilnahme beim Be-
gräbnis. Insbesondere danken wir dem Leichenbestattungsverein der öffentlichen
Angehörigen, der Musik, den Kinderfreunden, dem Radfahrverein, der Frauen-
organisation, dem Gesangverein sowie für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1931. 1354

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

WEINESSIG

garantiert dem österr. Lebensmittel-Gesetz
entsprechend, liefert bestens und billigst
Wachauer Weinessigerzeugung Rob. Winkler, Mautern a. D.